

**Schulprogramm**

**des**

**Joseph - König - Gymnasiums**

**Haltern am See**

Von der Schulkonferenz  
beschlossen  
am 9. März 2006  
Stand 03.02.2011

<b>1</b>	<b>Schulprogrammarbeit am Joseph - König - Gymnasium .....</b>	<b>5</b>
1.1	Die AG Schulprogramm der Lehrerschaft .....	5
1.2	Die Impuls – AG der Eltern.....	6
1.3	Schüler- und Elternfeedback .....	6
1.3.1	Befragung der Klassenpflegschaftsvorsitzenden der Jahrgangsstufe 6 .....	6
1.3.2	Befragung der 13er kurz vor dem Abitur .....	7
1.3.3	Befragung der ehemaligen Abiturienten.....	8
<b>2</b>	<b>Profil des Joseph – König – Gymnasiums: Arbeitsschwerpunkte der Schule .....</b>	<b>8</b>
2.1	Ein breites Angebot vorhalten - Schwerpunkte ermöglichen .....	8
2.1.1	Fächerangebot in beiden Sekundarstufen .....	8
2.1.1.1	Fächerangebot im Wahlpflichtbereich der Sekundarstufe I .....	9
2.1.1.2	Fächerangebot und Wahlmöglichkeiten in der Sekundarstufe II .....	9
2.1.2	Bläserklasse .....	10
2.1.3	Bilingualer Zweig.....	11
2.1.4	Ausrichtung auf Europa.....	12
2.1.4.1	CertiLingua .....	13
2.1.4.2	Wettbewerbe .....	13
2.1.4.3	Sprachprüfungen.....	14
2.1.4.4	Austausche .....	16
2.1.4.5	Auslandspraktikum .....	19
2.2	Qualität sichern und entwickeln, Selbständigkeit fördern.....	19
2.2.1	Lernstandserhebungen.....	19
2.2.2	Schullaufbahnberatung .....	21
2.2.2.1	Mittelstufe .....	21
2.2.2.2	Oberstufe .....	21
2.2.3	Hausaufgabenkonsens .....	22
2.2.4	Freiarbeit.....	22
2.2.5	Facharbeiten in der Oberstufe.....	23
2.3	Lernen unterstützen, Kinder und Jugendliche integrieren .....	24
2.3.1	Hilfen beim Übergang während der Erprobungsstufe .....	24
2.3.2	Klassenarbeiten und Tests in der Erprobungsstufe .....	26

2.3.3	Förderkonzept für die Erprobungsstufe .....	27
2.3.4	Zusammenarbeit mit der Grundschule .....	27
2.3.4.1	Gegenseitige Besuche .....	27
2.3.4.2	Zusammenarbeit mit den Grundschulen im Fach Englisch .....	28
2.3.5	Gemeinsamer Unterricht mit behinderten Schülerinnen und Schülern .....	29
2.3.6	Hausaufgabenbetreuung für die Klassen 5 und 6.....	29
2.3.7	Initiative „Komm mit! – Fördern statt Sitzenbleiben“ .....	30
2.3.8	Schüler-Coaches .....	30
2.4	Lernen anregen - Erfahrungen ermöglichen .....	30
2.4.1	Mathematikwettbewerbe .....	30
2.4.1.1	Mathematik – Olympiade.....	31
2.4.1.2	Känguru Mathematikwettbewerb.....	31
2.4.1.3	SAMMS-extern für Sechstklässler (Schülerakademie Mathematik Münster) .....	32
2.4.1.4	Mathe-Knobel-AG .....	32
2.4.2	Lesewettbewerb .....	33
2.4.3	Studien- und Berufsorientierung.....	34
2.4.3.1	Berufsorientierung .....	34
2.4.3.2	Betriebspraktikum .....	35
2.4.3.3	Girls' bzw. Boys' Day .....	36
2.5	Gestalten - sich bewegen - meditieren .....	36
2.5.1	Theater .....	36
2.5.2	Kunst.....	37
2.5.2.1	Kunst - AG.....	37
2.5.2.2	Ausstellungen in der Schule.....	37
2.5.3	Musik.....	38
2.5.4	Sport.....	39
2.5.4.1	Tanzaufführungen .....	39
2.5.4.2	Willkommensshow .....	39
2.5.4.3	Tag des Sports .....	40
2.5.4.4	Sport - AGs .....	40
2.5.5	Religiöse Angebote .....	40
2.6	Selbstverantwortung stärken, Kommunikation fördern, Zusammenarbeit ermöglichen .....	41
2.6.1	Regelmäßige Treffen der Schulleitung mit den Vertretern der am Schulleben beteiligten Gruppen .....	41
2.6.2	Arbeit der Schülervertretung (SV).....	42
2.6.3	Schülerzeitung.....	43
2.6.4	Präventionsprojekte .....	43

2.6.5	Konfliktberatung.....	44
2.6.6	Beratung und Hilfsangebote durch die Schulsozialarbeiterin .....	45
2.6.7	Sprechstunden des Gesundheitsamts.....	45
2.6.8	Bistro.....	46
2.6.9	Förderverein .....	46
2.6.10	Gemeinsame Feste.....	47
<b>3</b>	<b>Entwicklungsaufgaben der Schule: .....</b>	<b>47</b>
3.1	Methoden lernen .....	47
3.1.1	ALF (Allgemeine Arbeits- und Lernformen) .....	48
3.1.2	Methodentage in den Jahrgangsstufen 5 bis 8 sowie im 1. Jahr der Qualifikationsstufe .....	49
3.1.2.1	Methodentage in der Jahrgangsstufe 5 .....	49
3.1.2.2	Methodentage in der Jahrgangsstufe 6 .....	50
3.1.2.3	Methodentage in der Jahrgangsstufe 7 .....	50
3.1.2.4	Methodentage in der Jahrgangsstufe 8 .....	51
3.1.2.5	Methodentag in der Jahrgangsstufe 12 (Erstes Jahr der Qualifikationsstufe).....	52
3.1.3	Weitere Arbeitsschritte: Fortlaufende Evaluation .....	53
3.2	Europaschule .....	54
3.2.1.1	Fortlaufende Evaluation:.....	54
3.2.1.2	Systematische Evaluation: .....	54

# 1 Schulprogrammarbeit am Joseph - König - Gymnasium

## 1.1 Die AG Schulprogramm der Lehrerschaft

### Das Schulprogramm:

### Unterrichts- und Erziehungsarbeit

### auf der Basis vielfältiger Aktivitäten

### Es geht um Konzepte zur Weiterentwicklung der Schule

### sowie die Auswertung der Erfahrungen, die die Schule mit bisherigen Projekten gemacht hat.

Das Joseph - König - Gymnasium legt mit diesem Schulprogramm eine kurz gefasste Darstellung seiner Arbeit vor. Die folgenden Seiten stellen die Entscheidungen und Absprachen dar, die den Rahmen der Unterrichts- und Erziehungsarbeit der Schule bilden. Gleichzeitig geben sie die Richtung an, in die sich die Schule weiter entwickeln möchte.

Darüber hinaus will das Schulprogramm denjenigen, welche die Schule kennen lernen wollen, eine erste Orientierung über die Schwerpunkte und Besonderheiten der Schule geben.

Eine Schule kann nur erfolgreich arbeiten, wenn sie auf eine Vielzahl von Aktivitäten und Engagement zurückgreifen kann. Daher sind die einzelnen Kapitel und Abschnitte von denjenigen verfasst worden, die für den jeweiligen Bereich verantwortlich sind. Die dadurch bedingte Unterschiedlichkeit der Darstellungsweise ist also gewollt.

Ziel der AG Schulprogramm ist es, Konzepte zu erarbeiten, die die pädagogische Arbeit der Schule verbessern und intensivieren. Die Schwerpunkte sind teilweise selbst gesetzt, teilweise von der Lehrerkonferenz, aber auch von der Schulaufsicht vorgegeben.

Sie erarbeitet Konzepte, die der Lehrerkonferenz und ggf. der Schulkonferenz vorgelegt werden.

Niedergeschlagen hat sich die Arbeit der Schulprogrammgruppe z. B.:

- in der Zertifizierung der Schule als Europaschule
- in der Entwicklung der Methodentage
- in den Förderkonzepten, z.B. auch im Projekt „Komm Mit“
- in der Gestaltung des Tags der Offenen Tür

Außerdem organisiert die Gruppe den jährlichen „Pädagogischen Tag“, in dem in mehreren Gruppen an Fragen der Schulentwicklung gearbeitet wird.

In diesem Jahr wird es darum gehen,

- ein Konzept zu erarbeiten, in dem die bisherigen Erfahrungen mit den Methodentagen ausgewertet werden,
- Möglichkeiten der Gestaltung der Mittagspause zu entwickeln,
- sowie schon erste Vorbereitungen zu treffen, die Erfahrungen mit den Doppelstunden auszuwerten, und natürlich auch um viele andere Fragen, die für unsere Schule von Bedeutung sind.

*Die Arbeit am Schulprogramm und an der Entwicklung der Schule findet in der „AG Schulprogramm“ statt. Diese Gruppe trifft sich in der Regel einmal im Monat*

*Die Gruppe ist für interessierte Lehrerinnen und Lehrer offen. Ihr gehören derzeit an:*

*Norbert Becker, Dietmar Bienert, Anne Gievert-Pieper, Stephanie Helker, Verena Roland, Ellen Schrief, Regina Schurig, Anne Schwaechler, Beate Söhn-Haardt, Dieter Weber, Ulrich Wessel, Christian Wilmsen.*

## 1.2 Die Impuls – AG der Eltern

**Aus einer sog. „PISA - Gruppe“**

Auch die Vertreterinnen und Vertreter der Eltern haben sich zu einer Gruppe zusammengefunden, die in unregelmäßigen Abständen über Fragen des Schulprogramms berät.

**entwickelte sich in enger Abstimmung mit der entsprechenden Lehrergruppe**

Zunächst bildete sich nach der Veröffentlichung der ersten Pisa - Untersuchung im Jahre 2002 aus der Elternpflegschaft heraus eine sog. „PISA - Gruppe“. Diese Gruppe befasste sich in mehreren Sitzungen mit schulrelevanten Themen wie Umfang und Kontrolle der Hausaufgaben, Ganztagsangeboten, Förderung der sozialen Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern, Förderunterricht, Einrichtung eines Selbstlernzentrums.

**eine eigene Schulprogrammgruppe der Eltern**

Um dieses Engagement mit den Aktivitäten der Schulprogrammgruppe der Lehrerinnen und Lehrer zu verzahnen, nahmen Eltern an den Sitzungen der Schulprogrammgruppe teil. Ein Ergebnis dieser gemeinsamen Überlegung und Arbeit war die Einführung der Förderstunden in Deutsch und Mathematik für die Erprobungsstufe.

Aus dieser PISA -Gruppe der Eltern ging im Februar 2005 eine eigene Schulprogrammgruppe der Eltern hervor (vgl. 1.1). Themen bei den Sitzungen waren u. a. die Aufstellung eines „Informationsfahrplans“ für Pflegschaftsvorsitzende und Klassenlehrerinnen bzw. -lehrer sowie eine Handreichung für Klassenfahrten bzw. Exkursionen.

Eine Weiterentwicklung ist die so genannte „Impuls - AG“. Ging es dieser Gruppe zunächst um die Verbesserung der Außendarstellung der Schule, so geht es mittlerweile um Impulse für die Weiterentwicklung von Schulprogramm und Schulleben. Hier treffen sich Eltern in regelmäßigen Abständen mit der Schulleitung. Diese Zusammenarbeit ist sehr zu begrüßen.

*Die Vorsitzende der Schulpflegschaft, Sabine Ruttert-Bonk, leitet die Impuls – AG der Eltern.*

*Ulrich Wessel sichert den Austausch zwischen den Gruppen.*

## 1.3 Schüler- und Elternfeedback

### 1.3.1 Befragung der Klassenpflegschaftsvorsitzenden der Jahrgangsstufe 6

**Evaluiert werden die Erfahrungen mit**

Zu Beginn der Jahrgangsstufe 6 werden die Klassenpflegschaftsvorsitzenden gebeten, auf der ersten Pflegschaftssitzung gemeinsam mit den anderen Eltern rückblickend den Verlauf des ersten Jahres, das ihr Kind auf dem Gymnasium verbracht hat, zu reflektieren, wobei Fragen der Schulorganisation im Vordergrund stehen sollen. Die Vorsitzenden werden anschließend zu einem gemeinsamen Gespräch mit dem Schulleiter und den Erprobungsstufenkoordinatoren eingeladen.

**der Einführungsphase,**

Von Anfang an wurde hier die viertägige Einführungsphase (vgl. 2.3.1) zu Beginn des Schuljahres sehr positiv bewertet. Es wurde immer wieder einhellig berichtet, dass durch diese Maßnahme die Anspannung und Aufregung der Kinder in erheblichem Maße abgebaut wurden und der Übergang erleichtert werden konnte.

**ALF,**

Auch das Fach ALF (vgl. 2.3.1) wurde durchweg positiv beurteilt. Häufig wurde angeregt, es über das erste Halbjahr hinaus zu unterrichten. Auch eine Reaktion auf diesen Elternwunsch nach einer intensiveren Förderung des Lernen-Lernens sind die Methodentage, die seit Beginn des Jahres 2004 in der Erprobungsstufe stattfinden (vgl. 3.1).

Über die Rückmeldungen zum seit Beginn des Jahres 2004 stattfindenden Förderunterricht wird unter 2.3.2 berichtet.

*Dieter Weber lädt jährlich die Klassenpflegschaftsvorsitzenden der 6 zu einem gemeinsamen Rückblick auf die Jahrgangsstufe 5. An diesen Gesprächen nimmt auch der Schulleiter teil.*

**den Hausaufgaben** Ein weiteres Thema, das von den Eltern in diesen Gesprächen thematisiert worden ist, sind die Hausaufgaben. Kontrovers wird immer wieder beurteilt, ob zu viele oder zu wenige Hausaufgaben gestellt werden. Kritisiert wurde darüber hinaus, dass diese von manchen Lehrerinnen und Lehrern zu selten kontrolliert würden oder zu wenig Beachtung fänden. Als Konsequenz aus dieser Kritik hat die Lehrerkonferenz den unter 2.3.5 beschriebenen Hausaufgabenkonsens verabschiedet. Um Schülerinnen und Schülern Hilfen bei der für sie neuen notwendigen Planung und Organisation von Hausaufgaben zu geben, ist der Methodentag „Hausaufgaben“ völlig neu überarbeitet worden. Zur Verbesserung der Zusammenarbeit von Elternhaus und Schule für den Bereich des häuslichen Arbeitens soll der seit 2007 eingeführte Elterninformationsabend dienen.

**Klassenarbeiten und Test** In den Evaluationsgesprächen wurde darüber hinaus von den Eltern mehrfach moniert, dass durch die Häufung von Klassenarbeiten und Tests Stress entsteht, der für das Ziel, den Übergang von der Grundschule zum Gymnasium möglichst sanft zu gestalten, kontraproduktiv ist. Die Lehrerkonferenz hat deshalb beschlossen, dass in der Jahrgangsstufe 5 bis zu den Herbstferien überhaupt keine Tests geschrieben werden sollen. In der gesamten Erprobungsstufe sollen zudem nicht mehr als zwei schriftliche Prüfungen (Klassenarbeiten und Test) pro Woche angesetzt werden. Nicht von diesem Beschluss betroffen ist die schriftliche Überprüfung von Vokabelkenntnissen.

Neben diesen allgemeinen Themen kommen bei den Evaluationsgesprächen immer wieder Einzelfragen zur Sprache, die ohne programmatische Relevanz sind, um deren Lösung sich Schulleiter und Koordinator dennoch aber nach Möglichkeit kümmern.

### 1.3.2 Befragung der 13er kurz vor dem Abitur

#### **ermittelt regelmäßig im Rückblick die Einschätzung der eigenen Schulzeit durch die Schülerinnen**

Zum Ende der Unterrichtszeit der Jahrgangsstufe 13 des Schuljahres 2004/2005 fand zum ersten Mal eine vorbereitete Befragung der Kurssprecher der Tutorenkurse statt. Ziel der Befragung war der Wunsch der Schul- und Oberstufenleitung, von den Schülerinnen und Schülern eine rückblickende Einschätzung ihrer Schulzeit am Joseph - König - Gymnasium zu erhalten. Vorbereitet war die Veranstaltung mit den Kurssprechern insoweit, als alle Kurse der Tutorenschiene vorher eine Doppelstunde über dieses Thema gesprochen hatten, so dass die Kurssprecher die Meinung des jeweiligen Kurses, die naturgemäß nicht immer einheitlich war, mitteilen konnten.

Die Veranstaltung kann insofern als gelungen bezeichnet werden, als die Schülerinnen und Schüler offen und freimütig positive und negative Aspekte des Schullebens am Joseph - König - Gymnasium benannten. Dabei wurde ebenso wie der unterrichtliche auch der außerunterrichtliche Bereich angesprochen.

Die Befragung wird jedes Jahr durchgeführt.

*Ulrich Wessel befragt jährlich die Kurssprecher der 13 nach ihren Schulerfahrungen. An diesem Gespräch nehmen auch der Oberstufenkoordinator Johannes Spital sowie die beiden Jahrgangsbegleiter teil.*

### 1.3.3 Befragung der ehemaligen Abiturienten

#### hat in den letzten Jahren eine Datenbasis geliefert,

Weihnachten 2004 fragte die Schulleitung zum ersten Mal ehemalige Schülerinnen und Schüler, die 2002 am Joseph - König - Gymnasium ihr Abitur abgelegt haben, nach ihrer Einschätzung der schulischen Bildung.

Seitdem wird diese Befragung regelmäßig durchgeführt. Die ehemaligen SchülerInnen wurden um ihre Einschätzung insbesondere zu folgenden Punkten gebeten:

- Ausbildungsstand in den verschiedenen Fächern,
- in der Schule vermittelte Schlüsselqualifikationen,
- Partizipationsmöglichkeiten,
- Vorbereitung auf Beruf oder Studium,
- Nutzen der schulischen Bildung für Beruf oder Studium,
- Zufriedenheit mit der Schule.

Der Rücklauf ist erfreulich hoch, macht aber auch Auswertungsprobleme deutlich:

- Die Daten sind erst aussagekräftig, wenn sie über einen längeren Zeitraum erhoben werden.
- Mehrere Fragen betrafen kleinere Gruppen, für eine aussagekräftige Interpretation war aber der Rücklauf zu gering.
- Die Angaben zu Berufs-/ Studienwahl lassen zweifeln, ob die Ergebnisse repräsentativ sind.

#### die es jetzt auszuwerten gilt.

Nachdem vor drei Jahren die Befragung durch eine Berliner Firma durchgeführt wird, verfügt die Schule über Daten in einer besser aufarbeitbaren Form. In den ersten Monaten des Jahres 2011 werden die Daten systematisch analysiert.

*Auf der Grundlage einer Abiturientenbefragung in der Schweiz entwickelte der ehemalige Schulleiter Johannes Hermsen einen Fragebogen für die ehemaligen Abiturientinnen und Abiturienten.*

## 2 Profil des Joseph – König – Gymnasiums: Arbeitsschwerpunkte der Schule

### 2.1 Ein breites Angebot vorhalten - Schwerpunkte ermöglichen

#### Breites Angebot und Schwerpunktbildung

In seinem fachlichen Profil will das Joseph - König - Gymnasium als einziges Gymnasium der Stadt Haltern am See auf der einen Seite ein möglichst breites Fächerangebot vorhalten, auf der anderen Seite den Schülerinnen und Schülern im bilingualen Zweig die Möglichkeit einer besonderen Schwerpunktbildung geben.

#### 2.1.1 Fächerangebot in beiden Sekundarstufen

#### Wahlmöglichkeiten

Das Fächerangebot der Schule ist zu großen Teilen durch die Stundentafel festgelegt. Der Wahlpflichtbereich der Sekundarstufe I sowie das Leistungs- und Grundkursangebot in der gymnasialen Oberstufe erlauben jedoch eine schulspezifische Schwerpunktbildung

## 2.1.1.1 Fächerangebot im Wahlpflichtbereich der Sekundarstufe I

**im Wahlpflichtbereich I (2. Fremdsprache):**

Am Joseph - König - Gymnasium in Haltern am See kann Latein oder Französisch als zweite Pflichtfremdsprache gewählt werden.

*Als Koordinator der Mittelstufe übernimmt Bernhard Stöhler es, dass die Schülerinnen und Schüler ihre Möglichkeiten, zwischen den Wahlpflichtfächern zu wählen, gut informiert nutzen können.*

**im Wahlpflichtbereich II:**

Der Wahlpflichtbereich ermöglicht es den Schülerinnen und Schülern, im Hinblick auf die Wahl einer individuellen Schullaufbahn in der Sekundarstufe II ihre Interessens- oder Begabungsschwerpunkte zu erproben.

Hier können die Schülerinnen und Schüler ab Klasse 8 am Joseph - König - Gymnasium zwischen einer weiteren Fremdsprache (Französisch oder Latein), zwei Kombinationen im mathematisch - naturwissenschaftlichen Bereich (Mathematik/Informatik und Biologie/Chemie), einem Angebot aus dem gesellschaftswissenschaftlichen Bereich (Politik/Wirtschaft) sowie einem Kurs aus dem künstlerischen Bereich (Kunst) wählen

## 2.1.1.2 Fächerangebot und Wahlmöglichkeiten in der Sekundarstufe II

**in der gymnasialen Oberstufe:**

Als Angebot stehen den Schülerinnen und Schülern zur Zeit folgende Fächer zur Wahl:  
im sprachlich - literarisch - künstlerischen Aufgabenfeld:

Deutsch, Englisch, Französisch, Latein, und Musik, Kunst, Literatur, Instrumental-/vokalpraktischer Kurs (als Sonderkurse in Q1 oder Q2 wählbar); als neu einsetzende Fremdsprache (ab Einführungsphase): Lateinisch, Spanisch, Französisch, Russisch. (Durch Neuanwahl von Latein kann auch noch in der Oberstufe das "Latinum" erlangt werden.)

im gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeld:

Erdkunde, Geschichte, Sozialwissenschaften, Erziehungswissenschaften und Philosophie

im mathematisch - naturwissenschaftlichen Aufgabenfeld:

Mathematik, Physik, Chemie, Biologie und Informatik

Außerhalb der o. g. Aufgabenbereiche werden evangelische bzw. katholische Religionslehre und Sport (als Pflichtfächer) angeboten.

*Als Koordinator der gymnasialen Oberstufe berät Johannes Spital gemeinsam mit den Jahrgangsstufenbegleitern die Schülerinnen und Schüler in der Wahl ihrer Fächer und der Auswahl der Abiturfächer.*

**ein breit angelegtes Fächerangebot auch in den Leistungskursen**

Auf Basis der Schülerwahlen wurden in den letzten Jahren regelmäßig folgende Leistungskurse eingerichtet:

Deutsch, Englisch, Französisch, mindestens zwei Gesellschaftswissenschaften, Mathematik, mindestens zwei Naturwissenschaften.

Dabei wurde angestrebt, dass in jedem Jahr den Schülerinnen und Schülern wenigstens zwei Fremdsprachen, zwei Gesellschaftswissenschaften und je zwei Naturwissenschaften zum Angebot gemacht wurden. Die Schülerinnen und Schüler hatten dann die Auswahl insbesondere in den Gesellschaftswissenschaften und den Naturwissenschaften zu treffen.

**Leichte Verschiebungen in der Fächerwahl im sprachlichen und naturwissenschaftlichen Bereich**

Fächer, die nicht als Leistungskurs eingerichtet wurden, konnten die Schülerinnen und Schüler als Grundkurse wählen. Auch war es je nach Laufbahn möglich, drei Fremdsprachen oder drei Naturwissenschaften zu wählen.

Durch dieses Verfahren sollen die Schülerinnen und Schüler ein einigermaßen breit angelegtes Fächerangebot vorfinden, da es in Haltern nicht die Möglichkeit gibt, mit einem anderen Gymnasium zu kooperieren.

In den letzten Jahren zeigte sich, dass das Fach Spanisch sich großer Beliebtheit erfreut. Es wurden auch Leistungskurse eingerichtet, was nun allerdings bis auf Weiteres nicht mehr möglich ist, da die neue Prüfungsordnung Leistungskurse in Fächern untersagt, die erst in der Oberstufe einsetzen.

Bei den Naturwissenschaften ist festzustellen, dass das Fach Informatik durch die Belegverpflichtung von zwei Naturwissenschaften wieder stärker angewählt wird. Dabei muss man erwähnen, dass das Wahlverhalten bezüglich des Fachs Informatik von Jahr zu Jahr recht stark variiert.

Es bleibt ein Grundsatz der Oberstufenorganisation, sich bei der Einrichtung von Grund- und Leistungskursen primär an den Wünschen der Schülerinnen und Schüler zu orientieren und nicht (wie es teilweise an anderen Schulen üblich ist) ein „Grundkorsett“ vorzugeben, in das der Einzelne sich dann einwählen müsste.

## 2.1.2 Bläserklasse

**Die Bläserklasse,**

Seit dem Schuljahr 2008/09 bietet das Joseph-König-Gymnasium den SchülerInnen der Jahrgangsstufen 5 und 6 die Teilnahme an einer Bläserklasse an zur Förderung sowohl musikalischer als auch sozialer Kompetenzen.

Solch eine Klasse stellt sich einerseits als normale Klassengemeinschaft dar, andererseits bilden die SchülerInnen zusammen ein vollständiges Blasorchester.

**auf zwei Jahre angelegt, ein Gemeinschaftsprojekt mit der Musikschule,**

Zeitlich ist die Bläserklasse auf zwei Jahre angelegt, in denen die SchülerInnen je ein Blasinstrument erlernen. Ihre Entwicklung wird dabei zum einen durch zusätzlichen Musikunterricht (drei statt zwei Wochenstunden), zum anderen durch Instrumentalunterricht in Kleingruppen unterstützt. Letzterer wird von Musiklehrern der städtischen Musikschule durchgeführt.

Der Instrumentensatz, aus dem die SchülerInnen ein zu erlernendes Instrument auswählen können, umfasst u.a. Querflöten, Klarinetten, Saxophone, Trompeten, Posaunen, Euphonien oder Tuben. Ihre Auswahl treffen die SchülerInnen nach dem Ausprobieren verschiedener Instrumente und mit Unterstützung durch die verantwortliche Lehrerin oder den verantwortlichen Lehrer.

**fördert musikalische und soziale Kompetenzen**

Doch bedeutet Bläserklasse mehr als musikalische Ausbildung. Durch sie erleben die SchülerInnen das Musizieren als Gemeinschaftserlebnis. Rücksichtnahme und gegenseitige Unterstützung werden als wichtige Faktoren für Gemeinsamkeit vermittelt und dadurch Schlüsselqualifikationen wie Teamfähigkeit, Zuverlässigkeit oder Konzentrationsfähigkeit der TeilnehmerInnen spielerisch gesteigert. Neben dieser Förderung sozialer Kompetenzen, die sich auch positiv auf die Klassengemeinschaft auswirken, wird jede einzelne Schülerin und jeder einzelne Schüler in seiner Persönlichkeit gestärkt. Die Tatsache, dass jeder einzelne wichtig und für den Gesamtklang unersetzlich ist, fördert das Selbstbewusstsein der SchülerInnen und hilft ihnen, ihren Platz in der Klassengemeinschaft zu finden.

*Eva Pohl, Peter Lauterbach sowie Julia Börger leiten im Wechsel die Bläserklassen.*

### 2.1.3 Bilingualer Zweig

#### Der bilinguale Unterricht

Das Joseph-König-Gymnasium Haltern gehört zu den drei Schulen im Kreis Recklinghausen, die eine englisch-bilinguale Ausbildung anbieten. Seit Mitte der 80er Jahre haben bilinguale Zweige an Gymnasien und anderen Schulen unseres Landes einen großen Aufschwung erfahren und sind heute als zusätzliches Bildungsangebot fest etabliert. Am Joseph-König-Gymnasium haben in den letzten Jahren ca. 200 Schüler ein bilinguales Abitur erworben und sich damit zusätzlich für ein Studium und den Arbeitsmarkt qualifiziert.

#### will die Sprachkompetenz erhöhen,

Bilingual heißt zweisprachig und bedeutet, dass die erste Fremdsprache – Englisch – nicht nur Unterrichtsfach, sondern in den Fächern des gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfelds ab der Jahrgangsstufe 7 schrittweise auch Unterrichtssprache ist.

#### ein Studium im Ausland erleichtern

Durch den Gebrauch des Englischen als Unterrichtssprache erwerben die Schüler eine sichere Beherrschung der englischen Sprache, die weit über das im Englischunterricht normalerweise Erreichbare hinausgeht. Sie schaffen sich damit gute Voraussetzungen für ein Studium bzw. eine Berufsausbildung im Ausland und eröffnen sich darüber hinaus größere Chancen im späteren Berufsleben, da heute in qualifizierten Berufspositionen ein sicherer und flexibler Umgang mit der englischen Sprache erwartet wird. Der Besuch des bilingualen Zweigs wird auf dem Abiturzeugnis und sonstigen Abgangszeugnissen als zusätzliche Qualifikation vermerkt und ersetzt an einigen Universitäten im In- und Ausland den sonst geforderten Sprachtest.

#### und interkulturelles Lernen ermöglichen.

Das zweite wesentliche Merkmal des bilingualen Unterrichts ist das sogenannte interkulturelle Lernen: Die Schüler setzen sich aktiv mit den historisch-kulturellen Voraussetzungen, den Lebensbedingungen und Werthaltungen englischsprachiger Länder und unserer europäischen Nachbarn auseinander, lernen den kritischen Umgang mit Vorurteilen und gewinnen neue Erkenntnisse über das Zusammenleben in einer globalisierten Welt.

#### Die Erfahrungen mit dem bilingualen Zweig sind durchgehend positiv.

Die Nachfrage nach der bilingualen Klasse in der Jahrgangsstufe 5 ist traditionell hoch. Die Zahl der Anmeldungen übersteigt oft die zulässige Klassenstärke der bilingualen Klasse. Die Zahl derjenigen Schülerinnen und Schüler, die den bilingualen Zweig verlassen, ist relativ gering.

In zunehmendem Maße nutzen Abiturientinnen und Abiturienten unserer Schule die im bilingualen Zweig erworbenen speziellen fremdsprachlichen Kenntnisse und Fertigkeiten gezielt für ihr Studium an einer deutschen Universität oder im europäischen Ausland (zweisprachige Studiengänge) bzw. bei ihrer Berufswahl.

Bei der Rückmeldung der ehemaligen SchülerInnen 2 Jahre nach ihrem Abitur (vgl. Punkt 1.3.3) wird der bilinguale Zweig von den AbsolventInnen in sehr hohem Prozentsatz als sehr gut eingeschätzt. Fast alle stimmen der Aussage voll und ganz zu, dass die Kenntnisse und Fertigkeiten, die sie im bilingualen Zweig erworben haben, ihnen im Studium und im Beruf zugute kommen. Bis auf ganz geringe Ausnahmen würden alle den bilingualen Zweig wieder wählen.

*Ludger Formanowicz ist als Koordinator für die Organisation des bilingualen Unterrichts verantwortlich.*

## 2.1.4 Ausrichtung auf Europa

### Europabezogene Aktivitäten

- Europabezogene Aktivitäten gab und gibt es am Joseph-König-Gymnasium bereits seit mehr als zwanzig Jahren.
- 1988 wurde der englisch-bilinguale Zweig mit gesellschaftswissenschaftlicher Ausrichtung eingerichtet, der das Schulleben des Gymnasiums seit mehr als zwanzig Jahren prägt
  - Von 1998–2003 nahm die Schule an mehreren Comenius-Projekten (mit Tschechien, Spanien und Wales) teil.
  - Seit vielen Jahren gibt es Austauschaktivitäten mit den U.S.A. (LaPorte), Frankreich (Condé, Rueil-Malmaison und Thionville), Polen (Ostróda) und Litauen (Jurbarkas) sowie von 1998–2004 ein Auslandspraktikum in Großbritannien (Rayleigh).

*Dr. Sabine Wolf verfügt über vielfältige Erfahrungen aus der Organisation von Comenius-Projekten und Austauschen. Sie koordiniert die Europa-Arbeit der Schule.*

### sollen unter dem Dach „Europaschule“ miteinander vernetzt werden.

Seit geraumer Zeit wurde in der Schule diskutiert, die unterschiedlichen Aktivitäten miteinander zu verzahnen. Gemeinsam ist allen europabezogenen Aktivitäten, dass sie

- SchülerInnen helfen, ein sprachliches und kulturelles Verständnis anderer europäischer Länder zu entwickeln.
- auf ein gemeinsames Europa vorbereiten, in dem Mobilität zum Alltag gehört.
- so zum Zusammenwachsen der Länder innerhalb der EU beitragen.

### Schwerpunkte der Ausrichtung auf Europa sind

Die im Jahr 2010 erfolgte Zertifizierung als Europaschule bietet die Möglichkeit, einen solchen Kristallisationspunkt zu entwickeln.

### der bilinguale Zweig

Kernstück der europabezogenen Aktivitäten ist der bilinguale Zweig, dessen Sachfächer Erdkunde, Geschichte und Politik/Sozialwissenschaften methodisch kontrastiv und curricular auf Europa hin ausgerichtet sind.

Darüber hinaus hat das Gymnasium ein breites Angebot an modernen Fremdsprachen mit Französisch, Spanisch, Russisch und Latein. In Englisch, Französisch und Spanisch wird den Schülern die Möglichkeit geboten, Sprachzertifikate zu erwerben.

### die Austausche, Wettbewerbe,

Einen von SchülerInnen und Eltern gut angenommenen Austausch gibt es mit dem gimnazjum w Durągu in Masurien/Polen und dem IES Giola, Llinars del Vallès, Spanien. Nachdem das Betriebspraktikum mit Rayleigh wegen mangelnder Nachfrage aus GB beendet werden musste, werden derzeit erste Gespräche über eine neue Partnerschaft mit GB geführt. Seit dem Schuljahr 2009-2010 wird Schülern erneut die Möglichkeit angeboten, Auslandspraktika in den Ländern der EU zu absolvieren.

### das Auslandspraktikum,

Auslandsaufenthalte wie die Englandfahrt (Kl. 8) und die deutsch-niederländischen Projektwochen (Kl. 9) der bilingualen Schüler, das Betriebspraktikum im Ausland (Jg. 11) wie auch die Fahrten der Oberstufenschüler in europäische Städte sind weitere Zeichen europäischer Mobilität.

### inhaltliche Schwerpunktsetzungen in einzelnen Fächern,

Darüber hinaus wurde in der Differenzierung II ein Kunstkurs mit dem Schwerpunkt Europa eingerichtet, und die Fachschaft Sozialwissenschaften hat sich darauf verständigt, dass künftig in der Differenzierung II und in den Sonderkursen der Qualifikationsphase ein Europa-Thema in Absprache mit den SchülerInnen erarbeitet wird.

### ein Europa-Tag,

Der Vernetzung der europabezogenen Aktivitäten diene ein Europa-Tag, der zum ersten Mal in unmittelbarem Zusammenhang mit den Europawahlen im Juni 2009 durchgeführt wurde. Die Erfahrung von Multinationalität – es nahmen neben deutschen auch die spanischen und polnischen AustauschschülerInnen teil – beeindruckte auch die nicht

unmittelbar beteiligten SchülerInnen.

### **Übernahme sozialer Verantwortung**

Seit 2008 wird die Beziehung zu Ostróda dadurch intensiviert, dass die SchülerInnen der Klassen 5 Weihnachtspäckchen an Kinder in Ostróda (Polen) schicken.

#### 2.1.4.1 CertiLingua

### **eine europäische Auszeichnung für Schulen**

Am 15. Oktober 2010 wurde das Joseph-König-Gymnasium von der Bezirksregierung Münster als CertiLingua-Schule zertifiziert. CertiLingua ist eine europäische Auszeichnung für Schulen, die besondere Angebote im Bezug auf Mehrsprachigkeit, Sprachkompetenz, Bilingualität, europäisches, internationales Engagement und aktive Bürgerschaft nachweisen (gemäß der Forderung des Europarates und der Europäischen Kommission).

*Ansprechpartner für die Bewerbung und Durchführung ist Frau Dr. Sabine Wolf.*

CertiLingua ist ein Angebot an alle bilingualen Schülerinnen und Schüler, die eine zweite lebende Fremdsprache bis zum Abitur durchführen (Stufe B2 des GER) und einen längeren Zeitraum im Ausland verbracht haben, dessen Erfahrungen in einer in der Fremdsprache abgefassten schriftlichen Arbeit dokumentiert und reflektiert werden. Neben einem Austauschjahr bietet sich dafür z. B. auch ein Auslandspraktikum an, wie es am Joseph-König-Gymnasium angeboten wird.

### **fördert Mehrsprachigkeit und interkulturelles Lernen,**

Das Zertifikat soll der Förderung der Mehrsprachigkeit, des interkulturellen Lernens und der internationalen Zusammenarbeit dienen, den Zugang zu internationalen Studiengängen und zur internationalen Arbeitswelt erleichtern und von Sprachprüfungen für den internationalen Hochschulzugang befreien.

### **erleichtert Zugang zu internationalen Studiengängen**

Mit diesem Zertifikat erweitert die Schule ihr europaorientiertes Unterrichtsangebot um eine weitere Maßnahme – die ersten acht bilingualen Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 12 sind auf der Themensuche und stehen in den Startlöchern.

#### 2.1.4.2 Wettbewerbe

##### 2.1.4.2.1 Bundeswettbewerb Fremdsprachen: Englisch

### **motiviert SchülerInnen zu Mehrsprachigkeit –**

Immer wieder beteiligen sich Klassen sowie einzelne Schüler und Schülerinnen der Sekundarstufe I erfolgreich am Bundeswettbewerb Fremdsprachen Englisch, der in dieser Altersstufe als Gruppen- und Einzelwettbewerb auf Landesebene veranstaltet wird. In der Vergangenheit haben vor allem bilinguale Klassen mit fächerübergreifenden Projekten, z. B. im Rahmen eines Comenius-Programms, am Gruppenwettbewerb teilgenommen. Im Einzelwettbewerb, der in zwei Fremdsprachen durchgeführt wird, waren häufig Schüler aus zweisprachigen Elternhäusern vertreten, obwohl seit einigen Jahren eine vor dem sechsten Lebensjahr erworbene Zweitsprache nicht mehr als Wettbewerbssprache zugelassen ist. Bei den gewählten Fremdsprachen handelte es sich um eine Kombination von Englisch mit Französisch oder auch Polnisch.

*Dr. Sabine Wolf ist Ansprechpartnerin für den Bundeswettbewerb Fremdsprachen Englisch.*

### **eine wesentliche Grundlage für das Zusammenwachsen Europas**

Im Jahre 2005 wurde zum ersten Mal die zweite Runde des Landeswettbewerbs am Joseph-König-Gymnasium ausgetragen.

#### 2.1.4.2.2 The Big Challenge

**motiviert jüngere SchülerInnen zur Anwendung des Englischen**

Seit dem Schuljahr 2007-2008 bietet die Fachschaft Englisch den Wettbewerb "The Big Challenge" für die Klassen 5 bis 8 an. Bei diesem Wettbewerb handelt es sich um den ersten standardisierten europäischen Wettbewerb für SchülerInnen mit der Fremdsprache Englisch. Im Mai 2008 haben ca. 150, im Mai 2009 ca. 250 Schülerinnen und Schüler, z. T. mit großem Erfolg, daran teilgenommen.

*Organisiert wird der Wettbewerb vom jeweiligen Vorsitzenden der Fachschaft Englisch und den Englischlehrern der betreffenden Klassen.*

#### 2.1.4.2.3 Bundeswettbewerb Fremdsprachen: Französisch

**motiviert SchülerInnen zu Mehrsprachigkeit –**

**eine wesentliche Grundlage für das Zusammenwachsen Europas**

Der Bundeswettbewerb Fremdsprachen ist Teil des Begabtenförderungsprogramms der Bundesregierung und der entsprechenden Programme der Landesregierungen. Gefördert wird der Wettbewerb vom Bundesministerium für Bildung und Forschung und vom Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft.

Der Wettbewerb richtet sich an begabte, aber auch vor allem an interessierte SchülerInnen der Sekundarstufe I, die Spaß an der Fremdsprache haben.

Der Wettbewerb ist in zwei Prüfungsteile unterteilt. Den ersten Teil erledigen die TeilnehmerInnen zu Hause. Dabei erhalten sie einen Vorlesetext und ein Thema, zu dem sie auf einem Tonträger einen selbst verfassten Text sprechen müssen. Der zweite Teil der Prüfung findet an einem Prüfungstag in der Schule statt. Die Aufgaben umfassen die Bereiche „freies Schreiben“, „Landeskunde" sowie „Hörverstehen“ und beziehen sich alle auf ein jedes Jahr neu festgelegtes Thema (z.B. Québec). Die TeilnehmerInnen haben drei Monate Zeit, sich auf das Thema vorzubereiten. Dabei werden sie von ihrem Fachlehrer unterstützt.

*Anne Schwaechler ist Ansprechpartnerin für den Bundeswettbewerb Fremdsprachen Französisch.*

#### 2.1.4.2.4 Online Teamwettbewerb

**motiviert SchülerInnen zur Mehrsprachigkeit – fördert die Arbeit im Team.**

Seit dem Schuljahr 2007-2008 nehmen die SchülerInnen des zweiten Jahres Französisch (Niveau A2) am Online Teamwettbewerb teil, der vom Institut Français Düsseldorf für Schulen in Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Schule und Weiterbildung und dem Cornelsen Verlag organisiert wird.

Die Schüler lösen in Gruppen mit Hilfe von Internetseiten, die ihnen das Institut Français als Hilfestellung gibt, Fragen zu einem bestimmten Thema.

*Anne Schwaechler ist Ansprechpartnerin für den Online Teamwettbewerb.*

#### 2.1.4.3 Sprachprüfungen

##### 2.1.4.3.1 DELF Scolaire

**DELF**

Seit Mai 2001 nimmt das Joseph-König-Gymnasium in einer Arbeitsgemeinschaft mit SchülerInnen der ersten beiden Jahrgangsstufen der Oberstufe an den DELF-Prüfungen teil. Diese Prüfungen reihen sich in das Bemühen um stan-

*Das Diplôme d'Études en Langue Française*

**vermittelt einen anerkannten Nachweis französischer Sprachkompetenz.**

dardisierte und in der ganzen Welt verständliche und anerkannte Sprachdiplome ein. Die zwei Prüfungseinheiten des DELF Scolaire bestehen aus einer schriftlichen und einer mündlichen Prüfung. Die *épreuves écrites* werden im Gymnasium abgenommen, die *épreuves orales* zentral in Münster oder Recklinghausen von einem französischen Prüfungsgremium.

Die unterschiedlichen Diplome des Referenzniveaus des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens bescheinigen Kenntnisse der französischen Sprache auf dem Niveau des Mittleren Bildungsabschlusses (B1) sowie auf Abiturniveau (B2) und eignen sich für den Nachweis der Sprachkompetenz bei Bewerbungen, Praktika, Stipendien oder für Auslandsaufenthalte. Durch seine Standardisierung und Ausrichtung auf konkrete Fertigkeiten leistet DELF dem Schulsystem eine große Hilfe zur Qualitätsentwicklung und -sicherung des Fremdsprachenunterrichts, nicht zuletzt durch seine außerschulische Qualitätsfeststellung.

Die DELF-AG findet einmal wöchentlich zweistündig in den beiden Jahrgangsstufen begleitend zum normalen Französischunterricht statt. SchülerInnen, die nach der Einführungsphase (Stufe 10 bzw. 11) das Fach Französisch abgewählt haben, können trotzdem an der AG teilnehmen und sich den Prüfungen stellen.

Bisher haben mehr als 200 SchülerInnen des Joseph-König-Gymnasiums, die sich den Prüfungen unterzogen haben, das Diplom erworben. Aufgrund des steigenden Interesses an vertieften Kenntnissen in einer Fremdsprache sowie an anerkannten Zeugnissen hat die Teilnehmerzahl von Jahr zu Jahr zugenommen. In diesem Schuljahr beteiligten sich insgesamt 60 SchülerInnen; 48 auf dem Niveau B 1, 12 auf dem Niveau B 2.

#### 2.1.4.3.2 DELE

**DELE**

**vermittelt einen anerkannten Nachweis spanischer Sprachkompetenz.**

DELE ist die Abkürzung für das Diploma de Español como Lengua Extranjera, das – parallel zu DELF im Französischen – ein offizielles Diplom zum Nachweis spanischer Sprachkenntnisse darstellt und sich an dem gemeinsamen europäischen Referenzrahmen orientiert. Für die Schüler des Joseph-König-Gymnasiums kommt das Nivel inicial para escolares in Frage, das dem Niveau B 1 des Referenzrahmens entspricht. Es ist das einzige Zertifikat für Nicht-Muttersprachler, welches offiziell vom spanischen Bildungs-, Kultur- und Sportministerium anerkannt ist. Dieses Diplom hat einen hohen internationalen Stellenwert, vor allem wenn SchülerInnen Spanisch studieren möchten oder sie in einem spanischsprachigen Umfeld arbeiten und leben wollen.

Es werden in fünf Prüfungsteilen (*comprensión lectora, expresión escrita, comprensión auditiva, conciencia comunicativa, expresión oral*) vier Fertigkeiten (Leseverständnis, schriftlicher Ausdruck, Hörverständnis, mündlicher Ausdruck) geprüft.

Die Erlangung eines entsprechenden Diploms bietet sprachinteressierten und -begabten SchülerInnen über den Unterricht hinaus eine gute Möglichkeit, ihre Fähigkeiten zu entwickeln und zu erweitern. Die SchülerInnen erleben hier unmittelbar die Anwendbarkeit ihres bisher erworbenen Wissens. Im Prüfungsgespräch mit einem Muttersprachler erkennen sie, dass das Erlernen der Sprache nicht Selbstzweck ist, sondern dass sie in der Zielsprache immer besser kommunizieren können.

*(DELF) ist eine international durchgeführte Prüfung im Fach Französisch, die vom französischen Ministère de l'Éducation Nationale in Paris organisiert wird.*

*Verantwortlich für die Zusammenstellung der AG ist die Fachschaft Französisch, für die Durchführung und Prüfungsaufsicht Eberhard Seyferth.*

*Verantwortlich für die Zusammenstellung der AG ist die Fachschaft Spanisch.*

### 2.1.4.3.3 Cambridge Certificate

#### Die Cambridge Certificates

Seit dem Schuljahr 2007/08 haben SchülerInnen der beiden ersten Jahrgangsstufen der Oberstufe, die leistungsstark im Fach Englisch sind, die Möglichkeit, das Cambridge First Certificate (FCE) bzw. das Certificate in Advanced English (CAE) zu erwerben. Dies geschieht im Rahmen eines Schulprojektes NRW, bei dem die Cambridge-Universität mit der Abteilung "English for Speakers of Other Languages", das Ministerium für Schule und Weiterbildung und die VHS Münster als unser Prüfungszentrum kooperieren. Die Prüfungen sind weltweit anerkannt und können von den SchülerInnen bei Bewerbungen sowohl für eine berufliche als auch eine universitäre Richtung genutzt werden.

*Durchführung und Prüfungsaufsicht: Stefanie Helker und Thorsten Bußieck*

#### vermitteln einen anerkannten Nachweis englischer Sprachkompetenz.

Inhaltlich wird in dem Zertifikat auf realistisches Alltagsenglisch geprüft. Im schriftlichen Teil werden die vier Kompetenzen „Leseverständnis“, „schriftlicher Ausdruck“, „Strukturen und Wortschatz“ und „Hörverständnis“ abgefragt. Zudem findet noch eine mündliche Prüfung mit Muttersprachlern statt.

Die Prüfungen gehen sowohl von den Aufgabenformaten als auch vom Schwierigkeitsgrad über das Anforderungsniveau im Fach Englisch der beiden Jahrgangsstufen hinaus. Das FCE entspricht der Kompetenzstufe B2 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens, das CAE der Stufe C1 (zum Vergleich: Ein Schüler, der sein Abitur in einem Leistungskurs Englisch erfolgreich ablegt, hat dieselbe Kompetenzstufe erreicht.).

Im Rahmen einer Arbeitsgemeinschaft, die wöchentlich stattfindet, werden die SchülerInnen auf die Prüfungen vorbereitet. Im März 2008 absolvierten SchülerInnen zum ersten Mal an einem Samstag an unserer Schule die schriftlichen Prüfungen, an einem weiteren Samstag fanden bei uns die mündlichen Prüfungen statt. Im Schuljahr 2009/ 2010 nahmen etwa 20 SchülerInnen an den AGs teil.

### 2.1.4.4 Austausch

#### 2.1.4.4.1 Bilinguales Projekt mit Ermelo (NL)

#### Das zweiwöchige bilinguale Projekt

Mit der bilingualen 9. Klasse wird seit dem Schuljahr 2008-2009 ein zweiwöchiges Projekt mit dem englisch-bilingualen Christelijk College Groevenbeek in Ermelo (NL) durchgeführt. Während dieser Projektstage im Herbst in Haltern am See und im Frühjahr in Ermelo (NL) arbeiten die jeweilige 9. Klasse des bilingualen Zweiges und eine entsprechende Klasse des Christelijk College Groevenbeek zusammen und verwenden Englisch als Verkehrs- und Arbeitssprache. Sowohl in Haltern am See als auch in Ermelo enden die Projektstage mit einer Veranstaltung am Samstagmorgen, auf der die Ergebnisse präsentiert werden und zu der auch die Eltern aus der jeweiligen Heimat eingeladen sind.

*Auf deutscher Seite sind Dr. Sabine Wolf und Jan Sonnemann für den Austausch verantwortlich. In Ermelo wechselt die Zuständigkeit.*

#### lässt Englisch als Verkehrssprache erfahren

#### bei der Erarbeitung und der öffentlichen Präsentation

Die Inhalte wechseln und stammen aus den drei bilingual unterrichteten Sachfächern Erdkunde, Geschichte und Politik. Im ersten Jahr lautete das Thema „Migration from and to Haltern am See and Ermelo since the Reformation“. In den nächsten Jahren wird das „Wasser“ im Zentrum der gemeinsamen Arbeit stehen. Auf niederländischer Seite dreht sich dabei alles um das Leben am und mit dem Meer, von der Eindeichung und dem Polderbau bis hin zum ehemaligen Überseehandel mit den Kolonien. Aber auch die von Grachten durchzogene Hauptstadt Amsterdam wird Thema sein. In Haltern stehen dann Binnengewässer im Zentrum: Freizeit und Trinkwassergewinnung am Stausee, Abwasserwirtschaft im Ruhrgebiet sowie vormoderne Nutzungen wie Wassergräben von Burgen oder die Lippeschiffahrt.

**und gibt einen ersten Einstieg ins Niederländische**

Zur Vorbereitung auf den Aufenthalt in Ermelo erhalten die deutschen Schülerinnen und Schüler einen Crash-Kurs in Niederländisch.

#### 2.1.4.4.2 Der Schüleraustausch mit Durąg, Polen

**zustande gekommen auf der Basis einer Partnerschaft evangelischer Kirchengemeinden -**

Unsere Partnerschule, das gimnazjum w Durągu, liegt in dem kleinen Dorf Durąg, welches zur Gemeinde Ostróda in Masuren gehört. Die gemeinsame deutsch - polnische Geschichte Masurens war es auch, die letztendlich zur Partnerschaft der beiden Gymnasien führte. Ein Halterner Bürger, Adolf Nowinski, der seine Kindheit in Ostróda verbracht hatte, reiste nach Wegfall des „Eisernen Vorhangs“ in seine alte Heimat und knüpfte Kontakte mit den jetzt dort lebenden Menschen. Diese Kontakte weiteten sich zu einer Partnerschaft der evangelischen Kirchengemeinden in Haltern und Krapelow – ein weiteres Dorf aus der Gemeinde Ostróda – aus. Auf einer von der Stadt Haltern und den Kirchengemeinden organisierten Gedenkstättenfahrt kam es zu ersten Begegnungen zwischen Schülern und Lehrern beider Schulen. Kurz darauf wurde die Einrichtung eines Schüleraustausches vereinbart.

*Vom gimnazjum w Durągu betreut Jolanta Sakowicz - Ciesielska den Austausch. Auf deutscher Seite ist Norbert Becker für den Austausch verantwortlich.*

**erinnert an die gemeinsame Geschichte,**

Da das „gimnazjum“ in Polen eine Schulart ist, die von Schülern und Schülerinnen der 7. - 9. Klasse besucht wird, nehmen von deutscher Seite Schülerinnen und Schüler des 9. und 10. Jahrgangs am Austausch teil. Seit 2002 besuchen die deutschen Schüler und Schülerinnen Durąg in den geraden Jahren, im folgenden Jahr findet der Gegenbesuch polnischer Schüler und Schülerinnen statt.

*Ohne die erhebliche finanzielle Unterstützung des deutsch-polnischen Jugendwerks sowie des Fördervereins unserer Schule wäre der Austausch nicht möglich.*

**will Sprachbarrieren überwinden,**

Es ist nicht nur die gemeinsame Geschichte, die unsere Gymnasien verbindet. Beide Schulen befinden sich in „Seestädten“, Ostróda liegt inmitten der westmasurischen Seenlandschaft, weite, relativ dünn besiedelte Landschaften mit hohem Waldanteil machen den Reiz der Umgebung aus. Als besondere Attraktionen neben der unberührten Landschaft hat Masuren alte Ordensburgen, einschließlich der imposanten Anlage von Marienburg, dem Sitz des Hochmeisters im mittelalterlichen Deutschordensstaat, sowie den technisch einmaligen Kanal Ostróda – Elbląg mit seinen „schiefen Ebenen“ zu bieten. Jedem Schüler, jeder Schülerin Halterns ist aber die sehr große Gastfreundschaft in Erinnerung geblieben, mit der wir empfangen wurden.

**ermöglicht individuelle Kontakte,**

Das Programm während des Austauschs ist geprägt durch einen hohen Anteil an gemeinsamen Aktionen, um die Sprachbarriere zu überwinden. Die deutschen Schülerinnen und Schüler sprechen kein Polnisch, die polnischen in der Regel nur ein wenig Deutsch und Englisch. Für mehrere Tage sind die Jugendlichen in Begegnungsstätten gemeinsam untergebracht. Neben gemeinsamen Ausflügen gab es immer einen von erfahrenen Fachkräften betreuten Programmteil mit Kommunikationsübungen, die den Schülerinnen und Schülern halfen, Verständnis füreinander zu entwickeln. Auch die Arbeit an einem gemeinsamen Projekt diente dem Ziel, durch gemeinsames Handeln sich besser kennen zu lernen. Seit 2005 übernachteten die Schülerinnen und Schüler auch für drei Nächte in Gastfamilien. Die Hoffnung, so auch individuellere Kontakte zu ermöglichen, hat sich offensichtlich erfüllt. Bisher waren die Rückmeldungen der Teilnehmer und Teilnehmerinnen durchweg positiv. Man hat einiges voneinander erfahren, Vorurteile wurden aufgebrochen und vor allem wurde Interesse für weitere Informationen über das jeweils andere Land oder besser über die jeweils andere Person geweckt. Von daher ist zu hoffen, dass der Austausch auch in Zukunft erfolgreich verlaufen wird.

**weckt Interesse am östlichen europäischen Nachbarn.**

#### 2.1.4.4.3 Der Schüleraustausch „IES Giola“ in Llinars del Vallès (Katalonien, Spanien)

**fördert die Sprachkompetenz,**

Der seit 2008 jährlich stattfindende Spanienaustausch ermöglicht SchülerInnen der Jg. 11, ihre „frisch“ erworbenen Sprachkenntnisse zu erproben und zu erweitern. Die neu entstehenden persönlichen Kontakte motivieren ebenso wie die Erfahrung, mit den noch begrenzten Sprachkenntnissen im Gastland den Alltag bestehen zu können, und vertiefen bei den SchülerInnen das Interesse an der spanischen Sprache und Kultur.

*Am IES Giola betreut der Deutschlehrer Kim Martín den Austausch.*

**ermöglicht Einblicke in den spanischen Alltag und erweitert die landeskundlichen Kenntnisse,**

Der einwöchige Aufenthalt in einer spanischen Gastfamilie bietet den SchülerInnen die Möglichkeit, das „echte“ Spanien fernab vom Massentourismus kennenzulernen, andere Essgewohnheiten, Unterschiede im Tagesablauf sowie im Schulleben bereichern neben zahlreichen Ausflügen und gemeinsamen Aktivitäten den Erfahrungshorizont der SchülerInnen.

*Auf deutscher Seite sind Melanie Eilert und Sonja Cercek an der Durchführung und Organisation des Austauschbesuches beteiligt.*

**vermittelt eine erste Begegnung mit einer Minderheitensprache und –kultur,**

Zum festen Programm in Spanien gehört eine ganztägige Exkursion in die Metropole Barcelona und das Kennenlernen der berühmtesten Werke des katalanischen Architekten A. Gaudí. Außerdem standen in den letzten Jahren Ausflüge nach Girona, Tarragona und Sitges auf dem Programm.

Auch das Kennenlernen und die Bedeutung der katalanischen Sprache im Alltag ist im Hinblick auf die Thematik des Zentralabiturs ein neuer Aspekt für die deutschen SchülerInnen. Sie erleben im Familien- und Schulleben in Llinars Chancen und Problematiken einer zweisprachigen Gesellschaft. Auch die katalanische Kultur lernen die SchülerInnen anhand von Liedern, Festen und Traditionen (wie dem Essen von *Calçots* oder dem Bau von *Castellers*) kennen.

**stärkt die sozialen und kulturellen Kompetenzen.**

Nicht nur das Leben in einer fremden Familie im Ausland fordert und fördert die sozialen Kompetenzen der SchülerInnen, auch beim Gegenbesuch der Spanier haben die SchülerInnen die Möglichkeit, ihren Austauschpartnern ihre eigene Heimat zu zeigen und diese an ihrem Alltag teilhaben zu lassen.

Gemeinsame sportliche Aktivitäten, ein Grillabend und Ausflüge (nach Münster, Köln und ins Ruhrgebiet) dienen dazu, auch unseren Gästen ein möglichst facettenreiches Bild Deutschlands zu vermitteln.

#### 2.1.4.4.4 Der Schüleraustausch mit der LaPorte High School, LaPorte, In., USA (1988-2008)

**erweitert die Sprachkompetenz**

**gibt einen Einblick in die Region des Mittleren Westens, amerikanischen Unterricht**

20 Jahre lang hat im Rahmen von GAPP, dem German American Partnership Program, das vom PÄD koordiniert und kofinanziert wird, der Schüleraustausch mit der LaPorte High School stattgefunden, an dem alle zwei Jahre im Frühjahr 20 Schülerinnen und Schüler aus den Klassen 10 und 11 teilnehmen können. Im Sommer der darauf folgenden Jahre erfolgte jeweils der Gegenbesuch der amerikanischen Austauschschüler.

*Der Schüleraustausch findet im Rahmen von GAPP, dem German American Partnership Program, statt.*

Ziel des Austausches war es, den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit zu geben, ihre sprachliche Kompetenz zu erweitern und während des vierwöchigen Aufenthalts in den USA einen Einblick in den Unterricht an einer amerikanischen High School und das Leben in einer amerikanischen Familie und Kleinstadt im Mittleren Westen zu gewinnen. Zum festen Bestandteil des Aufenthalts gehören Besuche in den elementary und middle schools, in sozialen und kirchlichen Einrichtungen, in Betrieben sowie bei den Amish. Auf dem Programm steht regelmäßig auch ein Treffen mit Pastor Comer, dem East Chicago Vertreter des NAACP, der von M. L. King gegründeten Menschenrechtsorganisation, entweder in seiner Gemeinde in Gary oder in LaPorte. Ein Tagesausflug geht in die Hauptstadt des Bundeslandes

*Auf amerikanischer Seite wurde der Austausch von Mrs. Roule und Mrs. Glynn organisiert, auf deutscher Seite waren Thorsten*

**und amerikanisches Leben**

nach Indianapolis, eine zweitägige Fahrt nach Chicago. Im Jahr 2000 haben wir zum ersten Mal auf dem Rückflug einen dreitägigen stopover in New York eingelegt.

Im Laufe der Jahre sind im Rahmen des Programms 200 Schülerinnen und Schüler aus unserem Gymnasium nach LaPorte geflogen, ca. 100 amerikanische Schülerinnen und Schüler sind zum Gegenbesuch nach Haltern gekommen. In vielen Fällen haben sich feste und langjährige Freundschaften zwischen den beteiligten Kolleginnen und Kollegen sowie den Schülerinnen und Schülern entwickelt.

Mit der Pensionierung von Mrs. Roule ist der Austausch zu Ende gegangen. Über GAPP versuchen wir derzeit eine neue Austauschschule zu finden, um den Austausch in ähnlicher Form fortsetzen zu können.

*Bußieck und Dr. Sabine Wolf zuständig.*

#### 2.1.4.5 Auslandspraktikum

**gibt Einblicke in die Arbeitswelt unserer europäischen Nachbarn,**

Seit dem Schuljahr 2009/10 wird den SchülerInnen der Jahrgangsstufe 11 die Gelegenheit geboten, im Herbst des entsprechenden Schuljahres ein dreiwöchiges Auslandspraktikum zu absolvieren. Ein solches Praktikum war Voraussetzung für die Zertifizierung als Europaschule und war ebenfalls ein möglicher Baustein für den Erwerb eines CertiLingua-Zertifikats.

*Das Auslandspraktikum wird von Dr. Sabine Wolf organisiert und koordiniert.*

**schaftt Verantwortungsbewusstsein, erweitert die Sprachkompetenz.**

Die SchülerInnen besorgen sich ihre Praktikumsplätze selbst und organisieren auch die Unterbringung und die Anreise selbständig. Die meisten gehen ins europäische Ausland, einige wenige auch in außereuropäische Länder. – Nach Abschluss des Praktikums verfassen sie einen Bericht und erhalten dann ein Zertifikat.

Auf das Auslandspraktikum vorbereitet sind die SchülerInnen durch ihre Fremdsprachenkenntnisse und das Betriebspraktikum in Klasse 10. Darüber hinaus werden von der Leiterin des Auslandspraktikums Sitzungen zur speziellen Vorbereitung durchgeführt.

## 2.2 Qualität sichern und entwickeln, Selbständigkeit fördern.

Das Bewusstsein, dass Schulen Anstrengungen unternehmen müssen, um die Qualität der Lernergebnisse zu sichern und zu steigern, ist in der Öffentlichkeit und an den Schulen gewachsen. Der Prozess der Qualitätssicherung und -entwicklung wird im Wesentlichen durch Ministerium und Schulaufsicht gesteuert.

Die Durchführung der notwendigen Beratung und Förderung der Schülerinnen und Schüler ist Aufgabe der Schule. Die Selbstständigkeit im Lernen zu sichern, anzuregen und zu fördern, ist dabei vorrangig.

### 2.2.1 Lernstandserhebungen

Seit 2004 werden landesweit einheitliche Lernstandserhebungen in allen Schulformen durchgeführt und zwar in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik. Zunächst erfolgte die Erhebung in den 9. Jahrgangsstufen, inzwischen wird

*Ulrich Wessel ist als Schulleiter für die*

der Lernstand in der 8 überprüft.

Zusammengefasst lassen sich die folgenden Ziele der Lernstandserhebungen formulieren:

- Feststellung des Lern- und Förderbedarfs in den überprüften fachlichen Bereichen,
- Weiterentwicklung des Unterrichts und der schulischen Arbeit,
- Standardüberprüfung und Qualitätssicherung,
- Unterstützung der Umsetzung der Kernlehrpläne und nationalen Bildungsstandards,
- Stärkung der diagnostischen Kompetenz von Lehrkräften,
- Bereitstellung von ergänzenden Informationen für die schulübergreifende Qualitätssicherung.

### **Die zentralen Lernstandserhebungen**

Die Lernstandserhebungen in den 8. Klassen werden seit dem Schuljahr 2008/2009 bundesweit durchgeführt. Die wissenschaftliche Leitung der Aufgabenentwicklung liegt beim Institut zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen (IQB).

Die Einzelergebnisse der verschiedenen Aufgaben werden in einer umfassenden Auswertung an jede Schülerin und jeden Schüler der 8. Klasse weitergegeben. Zudem liegt seit Mitte März 2005 auch die Auswertung nach Kompetenzniveaus in je einem Teilbereich der 3 Fächer vor.

Zusätzlich hat jede Schule die Möglichkeit, die Ergebnisse der eigenen Schule mit der landesweiten Kompetenzniveauverteilung der Schulform, welcher die Schule zugehört, zu vergleichen. Auch ist ein Vergleich mit den Gymnasien mit etwa ähnlichen Rahmenbedingungen möglich. Das Joseph - König - Gymnasium gehört zum Standorttyp 2 (kleinstädtisches oder ländlich geprägtes Einzugsgebiet, Schulumfeld mit mittlerem oder hohem Wohnwert, unter 15 % der Schülerinnen und Schüler haben einen Migrationshintergrund u. ä.).

Im Jahr 2010 stellten sich die Ergebnisse der Lernstandserhebungen wie folgt dar:

### **zeigt für das Joseph - König - Gymnasium erfreuliche Ergebnisse.**

Im Fach Deutsch wurden im Jahr 2010 die Kompetenzen "Leseverstehen" und "Hörverstehen" getestet. Im Vergleich mit den anderen Schulen des Standorttyps 2, zu dem auch unsere Schule gehört, sind die Ergebnisse des Joseph-König-Gymnasiums eindeutig besser.

Das "Leseverstehen" wurde auch im Fach Englisch geprüft. Im Vergleich mit den anderen Schulen unseres Standorttyps lässt sich kein signifikanter Unterschied in den Leistungen erkennen.

Ähnlich sind die Resultate im Fach Mathematik: Es ergibt sich kein signifikanter Unterschied, wenn man sie mit denen anderer Schulen desselben Standorttyps vergleicht.

### **Die Auswertung der Lernstandserhebungen wird auf eine breitere Basis gestellt.**

Jährlich diskutieren die Fachkonferenzen in Deutsch, Englisch und Mathematik die jeweiligen Ergebnisse und beraten, wie das Erreichte gesichert werden, evt. Schwächen behoben werden können. Diese Berichte werden an die Bezirksregierung weitergegeben.

*Qualität der Bildungsarbeit verantwortlich. Bernhard Stöhler und Dietmar Bienert betreuen den organisatorisch Ablauf und die Auswertung der Lernstandserhebungen.*

## 2.2.2 Schullaufbahnberatung

### 2.2.2.1 Mittelstufe

#### Schullaufbahnberatungen finden statt im zweiten Halbjahr der 5,

Bezogen auf die eigenen Neigungen und Fähigkeiten, die richtige Entscheidung zu treffen, nicht durch falsche Weichenstellungen Schulabschlüsse zu gefährden, ist Aufgabe der Schullaufbahnberatung. Diese erfolgt im Laufe der Sekundarstufe I zu verschiedenen Zeitpunkten.

Für die Wahl der zweiten Fremdsprache gibt es im 2. Halbjahr der Klasse 5 eine eigene Informationsveranstaltung - sowohl für die Schülerinnen und Schüler als auch für die Eltern. Auf diesen Veranstaltungen werden fachliche Fragen erörtert und schullaufbahnrechtliche Hinweise gegeben.

#### in den ersten Klassenpflegschaftssitzungen der 7 u 8,

Zu welchem Zeitpunkt und unter welchen Bedingungen ein Schulformwechsel möglich ist, wird den Eltern auf den ersten gemeinsamen Klassenpflegschaftssitzungen der Jahrgangsstufen 7 und 8 mitgeteilt.

Individuelle Beratungen erfolgen durch die Klassenlehrerin bzw. den Klassenlehrer, durch die Fachkolleginnen und -kollegen und den Mittelstufenkoordinator im Umfeld der „blauen Briefe“, nach den Halbjahreszeugniskonferenzen und bei Bedarf. Nicht versetzte Schülerinnen und Schüler werden im Wiederholungsjahr individuell begleitet und beraten.

Mittelstufenkoordinator und KlassenlehrerInnen informieren und beraten ebenfalls Eltern und SchülerInnen über die Möglichkeiten der Vorversetzung.

#### vor der Wahl der Kurse im Wahlpflichtbereich II,

Für die Wahlen im Wahlpflichtbereich erhalten alle Schülerinnen und Schüler eine Woche vor der Veranstaltung eine Broschüre mit wichtigen Informationen zu den wählbaren Kursen.

Darüber hinaus informieren Schulleiter, Mittelstufenkoordinator und Fachkolleginnen und -kollegen der zur Wahl stehenden Kurse die Schülerinnen und Schüler und deren Eltern in einer Abendveranstaltung. Dabei werden auch Schullaufbahnfragen angesprochen.

#### in der Jahrgangsstufe 9.

In der Jahrgangsstufe 9 erhalten die Eltern im Rahmen der ersten Klassenpflegschaftsversammlung der Jahrgangsstufe 9 Informationen zu den besonderen Versetzungsbestimmungen am Gymnasium beim Übergang in die Oberstufe.

### 2.2.2.2 Oberstufe

#### Wahlen und Schwerpunktbildung in der Oberstufe werden von der Schule begleitet.

Laufbahnrechtlich betreut wird jede Jahrgangsstufe von zwei Beratungslehrerinnen bzw. -lehrern durchgängig von Stufe 10 bis zum Abitur.

Diese kümmern sich um Fragen und Probleme, die im Verlaufe des Durchgangs durch die Oberstufe auftreten können und sind für die laufbahngerechte Fächerwahl der Schülerinnen und Schüler sowie deren Verteilung auf die eingerichteten Kurse verantwortlich. Tutoren ergänzen diese Arbeit durch Entgegennahme von Entschuldigungen und Beurlaubungen für Fehlstunden und durch Organisation und Durchführung von Wandertagen sowie der Kursfahrt in Q2.

Der Oberstufenkoordinator überprüft in regelmäßigen Abständen die Wahlen der Schülerinnen und Schüler auf lauf-

*Bernhard Stöhler ist Koordinator der Mittelstufe. Neben den Klassenlehrerinnen und -lehrern berät er die Schülerinnen und Schüler und deren Eltern in der Sekundarstufe I.*

*Die Laufbahnberatung in der Oberstufe liegt in den Händen von Oberstufenkoordinator Johannes Spital sowie den Jahrgangsbegleiterinnen und -begleitern*

bahnrechtliche Fehler, berät gegebenenfalls Schülerinnen und Schüler sowie die Beratungslehrerinnen und -lehrer in rechtlichen Fragen und koordiniert die Unterrichtsverteilung, den Klausurrahmenplan sowie Informationsveranstaltungen.

### 2.2.3 Hausaufgabenkonsens

#### Auf Initiative der Eltern

Damit Schülerinnen und Schülern sowie ihren Eltern die Maßstäbe und Grundsätze bei den Hausaufgaben transparent sind, hat die Lehrerkonferenz bezogen auf das Stellen und Kontrollieren von Hausaufgaben in der Sekundarstufe I folgende Grundsätze beschlossen:

- Hausaufgaben sind in den Unterricht integriert, sie erwachsen aus dem Unterricht oder bereiten zukünftigen Unterricht vor.
- Hausaufgaben, insbesondere die mündlichen, werden an der Tafel festgehalten oder diktiert. Die Schülerinnen und Schüler sind verpflichtet, sich diese zu notieren. In den Klassen 5 – 8 ist ein Hausaufgabenheft verpflichtend. Die Einhaltung dieser Verpflichtung kontrolliert die Klassenlehrerin bzw. der Klassenlehrer.
- Die Lehrerinnen und Lehrer kontrollieren regelmäßig stichprobenartig, gelegentlich auch durch Rundgang durch die Klasse, dass Hausaufgaben vollständig und ordentlich erledigt werden.
- Werden Hausaufgaben wiederholt nicht erledigt, kann eine Nacharbeit nachmittags unter Aufsicht angeordnet werden.
- Insbesondere bei umfangreichen Hausaufgaben und Referaten achten die Lehrerinnen und Lehrer darauf, dass die Schülerinnen und Schüler die Chance haben, ihre Ausarbeitung zu präsentieren.

*Der Hausaufgabenkonsens ist auf Initiative von Eltern von der AG Schulprogramm“ erarbeitet und von der Lehrerkonferenz beschlossen worden.*

#### vereinbaren die Lehrerinnen und Lehrer Grundsätze für die Hausaufgaben.

### 2.2.4 Freiarbeit

#### findet statt

Seit 1997 wurde auf Beschluss der Schulkonferenz Freiarbeit in jeweils einer Klasse der Jahrgangsstufen 5 und 6 eingeführt. Die Klasse wird durch Los aus den nicht - bilingualen Klassen ermittelt.

Es wurden zwei Modelle angewendet:

Modell 1:

#### beim Klassenlehrer/der Klassenlehrerin oder

In jeweils einer Doppelstunde findet unter Leitung des Klassenlehrers bzw. der Klassenlehrerin Freiarbeit statt. Materialien werden von den Fachkolleginnen und -kollegen, die in der Klasse unterrichten, bereitgestellt. In der Regel sichtet und kommentiert der Klassenlehrer bzw. die Klassenlehrerin die Ergebnisse.

Modell 2:

#### im Wechsel bei unterschiedlichen Fachlehrerinnen und -lehrern.

Freiarbeit wird so organisiert, dass die Freiarbeitsstunden jeweils quartalsweise abwechselnd von zwei Fachlehrerinnen bzw. Fachlehrern, die benachbarte Stunden haben, durchgeführt werden. Auch die nicht beteiligten Kollegen und Kolleginnen stellen in ihrem Unterricht Freiarbeitsaufgaben aus ihren Fächern zur Verfügung.

In der Regel werden die Ergebnisse von den quartalsweise an der Freiarbeit beteiligten Fachlehrern und Fachlehrerinnen

*Marlies Roters betreut die Freiarbeit in der Klasse 5 und 6.*

nen gesichtet und kommentiert.

In der Jahrgangsstufe 6 sollen die Schülerinnen und Schüler längerfristige Aufgaben, die ca. 6 – 8 Doppelstunden umfassen, bearbeiten. Daher sollen geeignete Themen von den quartalsweise beteiligten Fächern bereitgestellt werden (z. B. Deutsch und Kunst: Erstellen einer Zeitung für die neuen Fünftklässler).

Bei Modell 1 werden die beiden Stunden wie folgt der Stundentafel entnommen:

- 5.1: Orientierungsstunde, zusätzliche Stunde für alle 5er (ALF: „Lernen lernen“)
- 5.2: Orientierungsstunde, Mathematik
- 6.1: Englisch und ein Sachfach
- 6.2: Deutsch und ein Sachfach

Sind zweistündige Fächer betroffen, sollte der Unterricht so auf die Halbjahre verteilt werden, dass einstündiger Fachunterricht vermieden wird. Die Schulleitung führt Buch über die Belastung der Fächer, um eine ausgewogene Verteilung innerhalb der S I zu gewährleisten.

Bei Modell 2 stellen die beteiligten Fachlehrerinnen und Fachlehrer jeweils für ein Quartal je eine Unterrichtsstunde zur Verfügung. Zweistündige Fächer stellen möglichst jeweils nur in einer Jahrgangsstufe ihr Fach zur Verfügung.

Für beide Modelle gilt:

Die Kürzung kann in den betroffenen Fächern auch dadurch kompensiert werden, dass für sie bei den zu wählenden Freiarbeitsaufgaben bestimmte Pflichtanteile reserviert werden.

Die betroffenen Fachlehrerinnen und Fachlehrer sollen möglichst mit zwei Fächern in der Klasse vertreten sein.

Freiarbeit wird nicht benotet. Über den Fortschritt in der Freiarbeit kann im Zeugnis unter "Zusätzliche Unterrichtsveranstaltungen" Auskunft gegeben werden.

Auf Beschluss der schulischen Gremien läuft die Freiarbeit mit Ablauf dieses Schuljahres aus. Ab dem kommenden Schuljahr wird keine Freiarbeitsklasse mehr eingerichtet. Maßgeblich für diese Entscheidung war folgende Überlegung:

In den letzten Jahren sind zunehmend wesentliche Elemente der Freiarbeit in den regulären Unterricht übernommen worden. Die Verkürzung der Schulzeit hat zu einer größeren Dichte des zu vermittelnden Unterrichtsstoffs geführt, so dass es nicht verantwortbar ist, dass insbesondere Mathematik, Deutsch und Englisch auf eine Stunde verzichten.

**Der Fachunterricht soll so wenig wie möglich beeinträchtigt werden.**

**Mit Ablauf dieses Schuljahres läuft die Freiarbeit an unserer Schule aus.**

## 2.2.5 Facharbeiten in der Oberstufe

**Verfahren und Termine für die Facharbeiten in der**

Gemäß § 14 (3) der APO - GOST (Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die Gymnasiale Oberstufe) sind die Schülerinnen und Schüler verpflichtet, in der Jahrgangsstufe Q1 eine Klausur durch eine Facharbeit zu ersetzen. Über das Verfahren entscheidet die Lehrerkonferenz. Diese hat folgende Beschlüsse getroffen:

*Als Koordinator der Oberstufe kümmert sich Johannes Spital um die Organisation der Fach-*

- Jahrgangsstufe Q1** Durch die Facharbeit wird die erste Klausur im zweiten Halbjahr von Q1 ersetzt.
- Die Schülerinnen und Schüler wählen aus ihren schriftlich belegten Fächern eines aus, in dem sie die Facharbeit schreiben wollen. Sie geben vier Fächer an, in denen sie eine Facharbeit anfertigen möchten, und sortieren diese nach ihrer persönlichen Priorität. Bei Überschreitung der maximal festgelegten Anzahl der Facharbeiten (4 bzw. 5), die ein Fachlehrer bzw. eine Fachlehrerin zu betreuen hat, werden die Schülerinnen und Schüler nach einem mit den Schülervetretern vereinbarten Verfahren anderen Lehrern zugewiesen. Bei diesem Zuteilungsverfahren ist stets ein Schülervetreter aus der Stufe anwesend, um beratend tätig werden zu können und um dem Eindruck von möglicher Ungleichbehandlung entgegenzutreten zu können.
- Die Zuordnung zu den Kursen erfolgt bis Ende November eines jeden Jahres. Danach gibt es für die Schülerinnen und Schüler eine Einweisung über allgemeine Anforderungen an die Facharbeiten durch die Deutschlehrerinnen und -lehrer und eine fachspezifische Beratung durch die betreuenden Fachlehrerinnen und Fachlehrer.
- Bis Mitte Dezember wird das endgültige Thema in Absprache mit dem Fachlehrer bzw. der Fachlehrerin festgelegt. Danach findet eine Einweisung in die Techniken der Literaturrecherche für wissenschaftliche Arbeiten an der Universitätsbibliothek in Münster statt.
- Der Abgabetermin der Facharbeit ist .u. a. abhängig vom derzeit variabel gestalteten Halbjahresende. Er liegt in den ersten Wochen des zweiten Halbjahres von Q1, in dem ja die erste Klausur durch die Facharbeit ersetzt wird.
- Eine Ausnahmeregelung von den obigen Terminfestlegungen gilt für das Fach Biologie: Wird die Arbeit in Form einer Freilanduntersuchung durchgeführt oder werden Arbeiten angefertigt, die beispielsweise mit Geburtsterminen von Tiernachwuchs zusammenhängen, kann der Termin der Facharbeit mit der betreuenden Lehrkraft und dem Oberstufenkoordinator abgesprochen werden. Die Facharbeit ersetzt dann ggf. die zweite Klausur in 12 II.

*arbeiten.*

## 2.3 Lernen unterstützen, Kinder und Jugendliche integrieren

Der Erfolg schulischer Arbeit hängt nicht nur vom Angebot ab. Mehr denn je brauchen Schülerinnen und Schüler Unterstützung, ihr Lernen selbst in die Hand zu nehmen.

Schülerinnen und Schülern Hilfen zu geben, sich in den Lernprozess zu integrieren, sich eigenständig Ziele zu setzen und ihre Lernprozesse aktiv zu gestalten, ist ein wesentliches Anliegen der Schule

### 2.3.1 Hilfen beim Übergang während der Erprobungsstufe

**Sicherheit geben** Am Ende der Grundschulzeit sind die Kinder in der Regel motiviert und neugierig auf das, was ihnen in der Schule geboten wird. Ihr Vertrauen zu ihren Lehrerinnen und Lehrern ist meist ungebrochen. Zu diesem Zeitpunkt birgt der Wechsel der Schule die Gefahr der Verunsicherung:

- auf Seiten der Eltern vor allem hinsichtlich der Wahl der für ihr Kind geeigneten Schulform,

*Als Erprobungsstufenkoordinatoren kümmern sich*

*Dieter Weber und Re-*

- durch** ➤ auf Seiten des Kindes hinsichtlich des Übergangs in eine neue Lerngruppe, die in einer ihm fremden Umgebung unter organisatorisch anderen Bedingungen von neuen Lehrerinnen und Lehrern unterrichtet wird.
- Verschiedene Maßnahmen unserer Schule verfolgen das Ziel, dieser möglichen Verunsicherung entgegenzuwirken, um die Kinder so direkt oder indirekt beim Lernen zu unterstützen:
- einen Tag der offenen Tür,** Anfang Februar werden die Schülerinnen und Schüler der vierten Grundschulklassen und ihre Eltern eingeladen, an einem Tag der offenen Tür den Unterricht in den 5. und 6. Klassen zu besuchen, um sich ein eigenes Bild machen zu können. Angebote, Ausstellungen und Präsentationen aller Kolleginnen und Kollegen aus allen Bereichen der Schule, Führungen durch das Gebäude sowie Unterricht zum Mitmachen (z. B. „Meine erste Englischstunde“) sind Schritte, um die Distanz zur neuen Schule abzubauen. Darüber hinaus stehen Vertreter aus allen Bereichen der Schule für individuelle Beratungsgespräche zur Verfügung.
- Am Vorabend des Tages der offenen Tür findet für die Eltern außerdem „Joseph-König kompakt“, eine Informationsveranstaltung, statt, in der die Schule vorgestellt wird.
- ein erstes Treffen vor Schuljahresbeginn,** Um den Kindern den Start in der neuen Schule zu erleichtern, werden bei der Bildung der Klassen Wünsche, die bei der Anmeldung geäußert worden sind, nach Möglichkeit berücksichtigt. Am Ende des alten Schuljahres treffen sich die künftigen Gymnasiasten mit ihren neuen Mitschülerinnen und Mitschülern und ihrer neuen Klassenlehrerin oder ihrem neuen Klassenlehrer an einem Nachmittag in dem für sie vorgesehenen Klassenraum. Hier werden Informationen weitergegeben, offene Fragen geklärt und es besteht die Gelegenheit zu sehen, wo und mit wem man gemeinsam lernen wird. Begrüßt werden sie an diesem Nachmittag mit einer „Willkommensshow“, die von den 5. und 6. Klassen unter der Leitung von Dagmar Brylla-Möllers vorbereitet wurde.
- eine viertägige Einführungsphase** Damit die Kinder den Übergang von der Grundschule auf das Gymnasium möglichst als „sanft“ erleben, findet zu Beginn des neuen Schuljahres eine viertägige Einführungsphase statt, in der die Schülerinnen und Schüler im Wesentlichen nur von ihrer neuen Klassenlehrerin bzw. ihrem neuen Klassenlehrer unterrichtet werden. Diese Tage dienen vor allem der Orientierung und dem gegenseitigen Kennenlernen. Neben Spielen, die den Kontakt untereinander fördern sollen, wird eine Schulrallye durchgeführt, bei der die Gebäude und ihre Umgebung erkundet werden und die Schülerinnen und Schüler wichtigen Personen wie z. B. dem Schulleiter, den Stundenplanmachern und der Schulsozialarbeiterin begegnen. Ein Projekt zur Klassenraumgestaltung soll dazu beitragen, dass die Kinder sich an dem neuen Lernort wohl fühlen. Gleichzeitig wirkt das gemeinsame Handeln in diesem Projekt wie auch ein Wandertag mit Klassenlehrer bzw. Klassenlehrerin und den Paten innerhalb der Einführungsphase sozial integrativ und fördert die Identifikation mit der neuen Klassengemeinschaft. Weiterhin werden organisatorische Hilfen zur besseren Bewältigung des Schulalltags gegeben, indem den Kindern zum Beispiel beigebracht wird, wie man die Schultasche packt und wie man ein Hausaufgabenheft führt.
- sowie das Fach ALF** Ausgehend von der Beobachtung, dass viele Kinder nach dem Übergang auf das Gymnasium mit organisatorischen Problemen konfrontiert sind, und gleichzeitig das Ziel verfolgend, die Schülerinnen und Schüler zum selbständigen Arbeiten anzuleiten, wurde 1996 das Fach ALF (Allgemeine Arbeits- und Lernformen) eingeführt. Es wird im ersten Halbjahr der Jahrgangsstufe 5 vom Klassenlehrer bzw. der Klassenlehrerin in einer Stunde pro Woche unterrichtet. Die positiven Erfahrungen, die hier nach Einschätzung von Eltern, Kindern, Lehrerinnen und Lehrern gemacht worden sind, sowie neue Erkenntnisse führten dazu, dass ergänzend seit 2004 in der Erprobungsstufe Methodentage durchgeführt
- bzw. die Methodentage**

*gina Schürig um einen reibungslosen Übergang zum Gymnasium.*

werden. Daraus hat sich ergeben, dass in ALF vorwiegend solche Aspekte behandelt werden, die als Themen der Methodentage keine Berücksichtigung finden. Dazu gehören die Ordnung in Heften und Ordnen sowie die Einrichtung eines festen häuslichen Arbeitsplatzes. Es werden Kommunikationsregeln für den Unterricht erarbeitet und es wird den Schülerinnen und Schülern vermittelt, wie man Vokabeln bzw. andere Stoffe auswendig lernt. Außerdem werden Übungen zur Förderung des Abstraktionsvermögens sowie Konzentrations- und Entspannungsübungen durchgeführt. Weitere Themen können das Lernen mit anderen und das Handeln als Gruppe sein.

### und die Paten.

Um die soziale Integration der Schülerinnen und Schüler in die Klassengemeinschaft und die Herausbildung eines Wir-Gefühls zu fördern, begleiten Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 10 als Paten die Klasse. Sie dienen während der Jgst. 5 und 6 als Ansprechpartner, initiieren selbstständig gemeinsame Aktionen und unterstützen den Klassenlehrer oder die Klassenlehrerin bei seiner bzw. ihrer Tätigkeit.

Ausgewählt werden die Paten auf der Grundlage von schriftlichen Bewerbungen und Gesprächen von den Erprobungsstufenkoordinatoren, die sie auch während ihrer Tätigkeit betreuen. Künftig soll dieses Patenkonzept in Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeiterin Sandra Ricken optimiert werden.

### 2.3.2 Klassenarbeiten und Tests in der Erprobungsstufe

**Evaluationsgespräche mit Eltern waren der Anlass allgemeine Regelungen für Klassenarbeiten und Tests zu verabschieden.**

Die regelmäßig durchgeführten Evaluationsgespräche mit den Eltern der Erprobungsstufenschülerinnen und -schüler haben in den letzten Jahren immer wieder ergeben, dass die Häufung von Klassenarbeiten und Tests von den Kindern als große Belastung empfunden wird und der von uns verfolgten Intention, den Übergang von der Grundschule auf das Gymnasium sanft zu gestalten, entgegenwirkt. Deshalb gelten - auch unter Berücksichtigung des Methodentrainings zur Vorbereitung auf Klassenarbeiten - folgende Grundsätze:

*Die Grundsätze für Klassenarbeiten und Tests in der Erprobungsstufe sind von der Lehrerkonferenz beschlossen worden.*

**Ziel ist, eine Überlastung der Schülerinnen und Schüler in den Anfangsklassen zu verhindern und den Kindern zu helfen, die schulischen Anforderungen mit Erfolg zu bewältigen.**

- In der Jahrgangsstufe 5 wird zwischen den Sommerferien und den Herbstferien auf Tests verzichtet.
- In einer Woche dürfen nur zwei schriftliche Prüfungen (Klassenarbeiten oder Tests) geschrieben werden.
- Die Termine der Klassenarbeiten und Tests werden spätestens eine Woche vorher den Schülerinnen und Schülern mitgeteilt und in die dafür vorgesehene Übersicht im Lehrerzimmer eingetragen.
- Im Konfliktfall haben Klassenarbeiten Vorrang vor Tests unter der Voraussetzung, dass der Termin eine Woche vorher eingetragen wird und zu diesem Zeitpunkt der Lehrperson, die beabsichtigt hat, einen Test zu schreiben, mitgeteilt wird.
- Nachdem das Methodentraining „Klassenarbeiten“ in Klasse 5 Anfang September durchgeführt worden ist, werden die Schülerinnen und Schüler von nun an regelmäßig aufgefordert, sich auf die schriftlichen Prüfungen mit Hilfe eines „Spickzettels“ vorzubereiten, wie sie es gelernt haben.
- Nicht als Test im Sinne dieser Vereinbarung gilt das schriftliche Abfragen von Vokabeln, die als Hausaufgabe für den entsprechenden Tag zu lernen waren. An Tagen, an denen Klassenarbeiten angesetzt sind, ist auf eine solche schriftliche Überprüfung allerdings zu verzichten.

### 2.3.3 Förderkonzept für die Erprobungsstufe

#### Eltern fördern Schülerinnen und Schüler in kleinen Gruppen.

#### Zu überprüfen sind

#### die Kommunikation zwischen Eltern und Lehrern

#### und die zeitliche Platzierung der Förderstunden.

#### Das Konzept konnte auch auf den achtjährigen Bildungsgang übertragen werden.

Seit dem Schuljahr 2003/ 2004 finden auf Beschluss der Schulkonferenz in den Jahrgangsstufen 5 und 6 jeweils wöchentlich einmal in der ersten Stunde Förderstunden in den Fächern Deutsch und Mathematik statt. Durchgeführt und geleitet werden diese Stunden von Eltern, die sich freiwillig zur Übernahme dieser Aufgabe bereitgefunden haben. Die Förderstunden werden klassenweise für je bis zu 5 Schülern und Schülerinnen durchgeführt, die vom Fachlehrer bzw. von der Fachlehrerin benannt werden. Diesen Schülerinnen und Schülern, die (eigentlich) für das Gymnasium geeignet sind, aber noch Übergangsschwierigkeiten (5. Jahrgang) oder behebbare punktuelle oder zeitweilige fachliche Probleme (6. Jahrgang) haben, soll gezielt in der Kleingruppe geholfen werden. Notenvergleiche haben gezeigt, dass dies in vielen Fällen gelingt.

In den regelmäßigen Gesprächen mit den Klassenpflegschaftsvorsitzenden der 6. Klassen wird der Förderunterricht positiv bewertet. Diskutiert wurde auch, ob es günstig ist, den Förderunterricht in der ersten Stunde stattfinden zu lassen, da der Beginn und vor allem das Ende des regulären Fachunterrichts dadurch nach hinten verschoben werden. Es stellte sich jedoch heraus, dass die meisten unterrichtenden Eltern für einen Förderunterricht in der 7. Stunde nicht zur Verfügung stünden, da sie sich in der Regel zu dieser Zeit um die eigenen aus der Schule nach Hause kommenden Kinder kümmern.

Die Förderstunden, die in enger Kooperation zwischen den beteiligten Eltern (ca. 20 - 25) und den Fachlehrerinnen und Fachlehrern stattfinden, sind ein weiterer Beweis für das gelungene Miteinander von Schülerinnen und Schülern, Eltern und Lehrpersonen am Joseph - König - Gymnasium.

Trotz der Stundenverdichtung durch die Verkürzung der Schulzeit konnte das Förderkonzept (Förderstunden unter Leitung von Eltern) in der neuen Stundentafel Platz finden.

Hinzu gekommen sind allerdings noch die Ergänzungsstunden I und II, v.a. in den Fächern Englisch sowie Latein bzw. Französisch (Klasse 6).

*Ulrich Wessel sorgt für die Organisation des Förderunterrichts und wirbt regelmäßig unter Eltern, sich am Förderunterricht zu beteiligen.*

### 2.3.4 Zusammenarbeit mit der Grundschule

#### 2.3.4.1 Gegenseitige Besuche

#### sichern die Kontinuität der pädagogischen Arbeit.

Eine weitere Maßnahme, um einen möglichst hohen Grad an Kontinuität in der pädagogischen Arbeit beim Übergang zum Gymnasium zu gewährleisten, ist die Intensivierung der Zusammenarbeit mit den Grundschulen.

Am Ende des 4. Schuljahres hospitieren die Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer sowie die Englischlehrerinnen und Englischlehrer der kommenden Jahrgangsstufe 5 jeweils in einer der Grundschulklassen, aus der ihre künftigen Schülerinnen und Schüler stammen. Auf diese Weise wird den Gymnasiallehrerinnen und -lehrern zum einen die Möglichkeit geboten, die Gegebenheiten der Grundschulen (z. B. Unterrichtsorganisation und -praxis, Klassenraumgestaltung, pädagogische Schwerpunktsetzung) vor Ort kennen zu lernen, zum anderen begegnen sie bereits einem Teil ihrer zukünftigen Schülerinnen und Schüler, die ihnen sie interessierende Fragen stellen können, wodurch Distanz abgebaut wird. In einem anschließenden Gespräch mit der Grundschulkollegin oder dem Grundschulkollegen können diese

*Die Erprobungsstufenkoordinatoren Dieter Weber und Regina Schürig organisieren den Austausch zwischen den Schulen.*

wichtige Hinweise zu den einzelnen Kindern geben, sodass Übergangsschwierigkeiten z. T. von vornherein gezielt entgegengewirkt werden kann. Da es wegen des durch die Hospitationen entstehenden Vertretungsunterricht am Gymnasium den Klassenlehrerinnen und Klassenlehrern nur möglich ist, jeweils eine Grundschule pro Jahr zu besuchen, wird regelmäßig gewechselt, wobei darauf geachtet wird, dass im Laufe der Zeit bei möglichst allen Lehrerinnen und Lehrern hospitiert wird, um den Kontakt so auf eine breite Basis zu stellen.

### **Gespräche über Schülerinnen und Schüler**

Drei Monate nach Beginn des neuen Schuljahres werden die Grundschulkolleginnen und -kollegen zu einem Gegenbesuch in das Gymnasium eingeladen, um die Kinder im Unterricht zu erleben. In einem anschließenden Gespräch zwischen Grundschul- und Gymnasiallehrerinnen und -lehrern steht die Entwicklung der Schülerinnen und Schüler nach dem Übergang im Mittelpunkt. Dort, wo Schwierigkeiten oder Verhaltensauffälligkeiten zu beobachten sind, ist insbesondere danach zu fragen, ob diese erst nach dem Übergang auf das Gymnasium aufgetreten sind und welche Hilfen ggf. gegeben werden können.

### **gemeinsame Erprobungsstufenkonferenzen**

Zur zweiten Erprobungsstufenkonferenz, die in der Mitte des zweiten Halbjahres stattfindet, werden die Grundschulkolleginnen und -kollegen erneut eingeladen. Zum einen werden sie auch hier an den Beratungen beteiligt, zum anderen werden sie dadurch, dass sie die weitere Entwicklung ihrer ehemaligen Schülerinnen und Schüler verfolgen können, in die Lage versetzt, ihre Prognosen mit der realen Entwicklung vergleichen und so eine größere Sicherheit in diesem Bereich erzielen zu können.

#### 2.3.4.2 Zusammenarbeit mit den Grundschulen im Fach Englisch

### **notwendig durch Einführung von Englisch in der Grundschule**

Der verbindlich in der Stundentafel eingeführte Englischunterricht in den Klassen 3 und 4 aller Grundschulen in Nordrhein - Westfalen machte es notwendig, über Auswirkungen auf und didaktische Konsequenzen für den Englischunterricht ab Klasse 5 im Gymnasium nachzudenken und sich darüber in der Fachgruppe zu verständigen. Aus diesem Grunde verfügen alle Englischlehrerinnen und Englischlehrer der jeweils neuen Klassen 5 über die Broschüre „Fortgeführter Englischunterricht in den Klassen 5 und 6“ vom Landesinstitut für Schule und Weiterbildung in Soest, die grundlegende Inhalte, Methoden und Kompetenzerwartungen des Englischunterrichts in der Grundschule vorstellt. Diese für den eigenen Unterricht notwendigen Hintergrundinformationen werden durch Hospitationen an den Grundschulen durch die aktuell betroffenen Fachlehrerinnen und -lehrer und durch sich anschließende Gespräche mit den Kolleginnen und Kollegen der Grundschule über den Englischunterricht im 3. und 4. Jahrgang intensiviert. Die Grundschullehrer ihrerseits kommen regelmäßig zu Hospitationen mit anschließendem Erfahrungsaustausch mit den betreffenden Kollegen in den Englischunterricht der Klassen 5.

*Koordinator für das Fach Englisch ist Reinhard Bäcker.*

### **Absprachen, Erfahrungsaustausch, Hospitationen,**

Um besser einschätzen zu können, worauf ab Klasse 5 aufgebaut werden kann, setzen sich die Englischlehrkräfte der neuen 5. Klassen mit den Grundschullehrwerken für das Fach Englisch auseinander. Auf Grundlage dieser Kenntnisnahme trafen die betroffenen Fachlehrerinnen und Fachlehrer am Ende des Schuljahres 2004/ 2005 Absprachen über die Gestaltung der Einführungsphase des Englischunterrichtes am Joseph - König - Gymnasium. Darüber hinaus wurden Materialien speziell für den Englischunterricht in der Anfangsphase am Gymnasium nach zweijährigem Grundschulunterricht angeschafft.

**Austausch von Materialien**

Um die Anknüpfung an bereits in der Grundschule erworbene Englischkenntnisse der Schülerinnen und Schüler weiterhin zu verbessern und ihren Lernerfolg zu steigern, werden die Grundschulfachkollegen und –kolleginnen bei entsprechenden Tagesordnungspunkten in die Fachkonferenz Englisch zum Zwecke eines allgemeineren Erfahrungsaustausches mit dem Ziel einer besseren Verzahnung des Englischunterrichtes an Grundschulen und am Gymnasium eingeladen.

**sichern die Kontinuität.****2.3.5 Gemeinsamer Unterricht mit behinderten Schülerinnen und Schülern****Zielgleicher Unterricht mit Unterstützung**

Seit dem Schuljahr 2000/01 werden einzelne behinderte Schülerinnen und Schüler am Joseph - König - Gymnasium unterrichtet.

Im Schuljahr 2010/2011 sind es ein blinder Schüler in der Jahrgangsstufe 12 sowie ein hörbehinderter Schüler in der Jahrgangsstufe 11.

Diese Schüler werden zielgleich unterrichtet. Dabei erfahren sie Unterstützung durch einen Lehrer der Focusschule Gelsenkirchen und durch einen Jugendlichen, der sein freiwilliges soziales Jahr an unserer Schule absolviert.

**eröffnet Chancen und fördert Toleranz im Umgang miteinander.**

Der gemeinsame Unterricht von behinderten und nicht behinderten Schülern gibt den behinderten Schülerinnen und Schülern die Chance, eine Schule besuchen können, ohne ihr gewohntes Wohnumfeld verlassen zu müssen. Er fördert die Toleranz im alltäglichen Miteinander, trägt dazu bei, Vorurteile und Hemmungen im Umgang mit Behinderten ab zu bauen und fördert ein Klima der Rücksichtnahme im Schulleben.

**2.3.6 Hausaufgabenbetreuung für die Klassen 5 und 6****ermöglicht auch, Lernprobleme mit älteren SchülerInnen zu besprechen.**

Seit einigen Jahren bietet unsere Schule eine Hausaufgabenbetreuung für die Schülerinnen und Schüler der 5. und 6. Klassen an. Diese beginnt in der Regel ab der 4. Schulwoche und findet dienstags und donnerstags jeweils in der 7. Stunde statt. Betreut wird sie von Schülerinnen und Schülern der 10. oder 11. Jahrgangsstufen, deren schulische Leistungen sie fachlich dazu qualifizieren. Sie führen also nicht nur Aufsicht, sondern stehen auch mit Rat und Tat den betreuten Schülern zur Seite. Nach den uns bekannten Rückmeldungen waren die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler in den Vorjahren mit dem Angebot auch zufrieden. Für ihre Arbeit erhalten die Betreuer einen kleinen Obolus, der von den teilnehmenden Schülerinnen und Schülern aufgebracht werden muss. Pro betreute Stunde muss jeder Schüler 1,- € bezahlen, den der Betreuer zu Beginn jeder Stunde einsammelte.

Die Gruppen sollten in der Regel nicht größer als 5 Schüler sein, vereinzelt waren es auch schon einmal 6 Schüler. Es handelt sich hier nicht um eine Nachhilfe im eigentlichen Sinne, trotzdem kann es aber eine Hilfe sowohl für Eltern als auch für Schüler sein.

*Verantwortlich für die Hausaufgabenhilfe ist Jürgen Sarpe.*

### 2.3.7 Initiative „Komm mit! – Fördern statt Sitzenbleiben“

#### Das Projekt der Landesregierung

Das Joseph-König-Gymnasium nimmt seit dem Schuljahr 2008/09 an der landesweiten Initiative zur Reduzierung der Zahl der Sitzenbleiberinnen und Sitzenbleiber teil. Das Projekt ist auf drei Jahre angelegt, endet am 31.07.2011 und wird wissenschaftlich begleitet durch Prof. Dr. A. Helmke von der Universität Koblenz-Landau.

#### will die ohnehin geringe Wiederholerquote weiter reduzieren.

Betont werden muss, dass im Schuljahr 2008/09 lediglich 1,10 % und im Schuljahr 2009/10 nur 0,87 % der Schülerinnen und Schüler des Joseph-König-Gymnasiums nicht die Versetzung erreichten und somit die Klasse wiederholen mussten oder die Schulform gewechselt haben.

Trotzdem sieht das Kollegium die individuelle Förderung und weitere Reduzierung der Sitzenbleiberquote als besonderen Schwerpunkt der weiteren Schulentwicklung an.

#### Förderung wird auch darüber hinaus Schwerpunkt der Schule bleiben.

Nach Einschätzung vieler Kolleginnen und Kollegen ist bei den meisten Schülerinnen und Schülern der Grund für Lernversagen und Sitzenbleiben darin zu suchen, dass ihre Bereitschaft, sich für schulische Ziele anzustrengen und die notwendigen Lernprozesse selbständig zu organisieren, nur unzureichend entwickelt ist. Der Schwerpunkt der Arbeit im Rahmen des Projektes liegt daher in der Beratung der Eltern und Jugendlichen und in der zielorientierten Begleitung der Schülerinnen und Schüler.

Da das auf drei Jahre angelegte Projekt der Landesregierung im Juli 2011 endet, muss das Joseph-König-Gymnasium im Schuljahr 2010/11 darüber nachdenken, wie Förderung und Beratung nach der Beendigung des Projektes fortgeführt werden können.

*Marlies Roters und Dietmar Bienert koordinieren das Projekt „Komm mit!“ an unserer Schule.*

### 2.3.8 Schüler-Coaches

#### helfen Seiteneinsteigern den Übergang in die gymnasiale Oberstufe.

Um den Seiteneinsteigern in der Einführungsphase der gymnasialen Oberstufe den Übergang zu erleichtern, aber auch um SchülerInnen, die während des Schuljahres an unser Gymnasium kommen, beim Schulwechsel zu helfen, wird zur Zeit an einem Konzept gearbeitet, diesen Schülerinnen und Schülern Paten sog. „Coaches“ für einen bestimmten Zeitraum zur Seite zu stellen. Ebenso ist eine Broschüre mit allen wichtigen Informationen für diese Schülerinnen und Schüler erstellt worden.

*Auswahl und Betreuung der „Coaches“ liegt in den Händen der jeweiligen Jahrgangsbegleiter.*

## 2.4 Lernen anregen - Erfahrungen ermöglichen

Systematisches Arbeiten im Unterricht zielt zum großen Teil auf den Erwerb von Kompetenzen, die den Schülerinnen und Schülern zukünftig zugute kommen werden. Umso wichtiger ist es, auch im Schulleben Angebote zu machen, in denen in der Schule Gelerntes jetzt angewandt werden kann sowie zu weiterem Lernen motiviert wird.

### 2.4.1 Mathematikwettbewerbe

Zur Breiten- und Spitzenförderung mathematisch interessierter Schüler organisiert die Fachschaft Mathematik die Teilnahme an Wettbewerben: Bei der Mathematik - Olympiade nimmt an der ersten Runde (Schulebene) jeweils eine Vielzahl von Schülern teil. Der Känguru - Wettbewerb erreichte in diesem Jahr eine Teilnehmerzahl von über 600.

### 2.4.1.1 Mathematik – Olympiade

**zielt auf Förderung befähigter Schülerinnen und Schüler**

Ziel der Olympiade ist die spezielle Förderung befähigter Schüler und Schülerinnen der Jahrgangsstufen 5 bis 13. Der Wettbewerb geht über drei Wettbewerbsrunden: 1. Stufe – Schulrunde, 2. Stufe – Regionalrunde, 3. Stufe – Landesrunde. Die 1. Runde findet als Hausaufgabenrunde, die 2. und 3. Runde finden als Klausurrunde in einer Stadt des Kreises bzw. des Landes statt. Die kommunalen bzw. regionalen Vorentscheidungsrunden werden im Herbst jedes Jahres, die Landesrunde am Anfang des darauf folgenden Jahres ausgetragen. Die drei Runden enden jeweils mit einer Preisträgerverleihung. Die Gewinner erhalten Urkunden, Sachpreise und ggf. eine Einladung zur Teilnahme an der Mathematik – Sommerakademie.

*Träger der Mathematik – Olympiade ist der Landesverband Mathematikwettbewerbe NRW e.V.*

**will mathematisch begabte junge Menschen entdecken.**

Ziel der Teilnahme ist es, interessierten Schülern und Schülerinnen die Möglichkeit zu bieten, sich über den Schulunterricht hinaus mit Mathematik zu beschäftigen, und auf diesem Wege mathematisch begabte junge Menschen zu entdecken und zu fördern.

*Dagmar Brylla - Möllers organisiert die Schulrunde am JKG, betreut die teilnehmenden Schüler und Schülerinnen auch der weiterführenden Runden und ist Ansprechpartnerin für die Mathematiklehrer.*

Die guten Leistungserfolge motivieren zum Weitermachen. Gespräche mit betroffenen Schülern und Schülerinnen zeigen, dass die zukünftige Teilnahme am Wettbewerb geradezu von ihnen gewünscht wird. Leisten, Gefordert- und Gefördertwerden lassen den Einzelnen wachsen, und auch der Spaß kommt offensichtlich nicht zu kurz.

### 2.4.1.2 Känguru Mathematikwettbewerb

Der multiple - choice - Wettbewerb findet in jedem Jahr am 3. Märzdonnerstag zeitgleich in ganz Europa für alle Jahrgangsstufen statt. Er beinhaltet 30 Aufgaben zum Knobeln, Grübeln, Rechnen und Schätzen, die in 75 Minuten zu lösen sind.

*Der Känguru - Wettbewerb wird veranstaltet von der Humboldt Universität/ Berlin als ein Wettbewerb für alle Schüler und Schülerinnen.*

**dient der Popularisierung der Mathematik**

In jeder Schule erhält die Schülerin bzw. der Schüler mit dem weitesten „Kängurusprung“ (größte Anzahl von aufeinander folgenden richtigen Antworten) ein T - Shirt. Jeder Teilnehmer erhält eine Urkunde mit der erreichten Punktzahl und einen Erinnerungspreis. – Für die Besten gibt es zusätzlich pädagogisch ausgewählte Gewinne zur kreativen Auseinandersetzung. Da der Wettbewerb sich selbst finanzieren muss, entrichtet jeder Teilnehmer zuvor ein Startgeld von 2 Euro.

*Der Veranstaltungsablauf liegt in den Händen von Dagmar Brylla – Möllers. Sie koordiniert die am Wettbewerb beteiligten Gruppen: Veranstalter- teilnehmende Schülerinnen und*

**sowie der Förderung von Kreativität**

Ziel der Teilnahme am Wettbewerb ist in allererster Linie die Popularisierung der Mathematik: Er soll alle Schülerinnen und Schüler dazu motivieren, Herausforderungen besonderer Art anzunehmen, kreativ mit dem in der Schule Gelernten umzugehen, aber auch mit Piffigkeit und klarem Menschenverstand den vielfältigen mathematischen Sachproblemen auf den Leib zu rücken und auch einmal um die Ecke zu denken. Insofern hat die Durchführung dieses Wettstreites am Joseph - König - Gymnasium "Happening" - Charakter. Geschrieben wird an ungewöhnlichen Orten (z.B. Aula, Turnhalle) und in ungewöhnlichen Lagen (z.B. auf dem Boden sitzend, liegend), jedoch ohne den mathematischen Ernst aus den Augen zu verlieren. Zum Abschluss gibt es von Müttern frisch gebackene Waffeln.

Einmal begonnen, stieg die Teilnehmerzahl enorm. 2002 starteten 90 Schüler und Schülerinnen aus der Orientierungsstufe, 2010 hat sich die Anzahl der Startenden mehr als versechsfacht und auf beide Sekundarstufen ausge-

dehnt. Diese wachsende Resonanz einerseits und die von der Humboldt - Universität Berlin bestätigten guten Erfolge andererseits zeigen, dass dieser eingeschlagene Weg ein richtiger sein muss.

*Schüler - Lehrkräfte - Eltern.*

#### 2.4.1.3 SAMMS-extern für Sechstklässler (Schülerakademie Mathematik Münster)

**einmal dreitägig für eine/n SchülerIn in Münster.**

**Workshops sind für weitere SchülerInnen offen.**

**Selbständige und kreative Auseinandersetzung mit mathematischen Fragestellungen stehen im Vordergrund.**

Die **Schülerakademie Mathematik Münster (SAMMS)** dient der Förderung von Sechstklässlern, die in Mathematik besonders begabt sind. Sie findet einmal jährlich dreitägig in Münster statt, von jeder Schule darf eine Schülerin oder ein Schüler teilnehmen. Bei den "extern"-Veranstaltungen werden die Workshops, die jedes Jahr unter einem anderen Thema angeboten werden, in den Folgemonaten an mehreren Schulen des Regierungsbezirks Münster an zwei Tagen wiederholt, so dass weitere Schülerinnen und Schüler teilnehmen können. Im Jahr 2009 haben wir eine Kooperation mit den Gymnasien in Dülmen, Senden und Nottuln begonnen und richten seitdem SAMMS-extern mit diesen Gymnasien im Wechsel aus, sodass die Schülerakademie alle 4 Jahre am Joseph-König-Gymnasium stattfindet. Zum ersten Mal wurde SAMMS-extern am 24. und 25. März 2010 in Haltern ausgerichtet.

*Ellen Schrief und Verena Roland sind für die Durchführung von SAMMS-extern verantwortlich.*

*Kooperationspartner sind die Gymnasien in Dülmen, Senden und Nottuln.*

Bei der SAMMS sollen sich die Schülerinnen und Schüler selbstständig und kreativ mit mathematischen Fragestellungen auseinandersetzen. Sie können durch die Projektarbeit Mathematik in größerer Tiefe und Komplexität erfahren und haben Gelegenheit, ihre Fähigkeiten, Fertigkeiten und Interessensgebiete zu erweitern. Sie erleben, wie viel Freude es macht, sich mit anspruchsvolleren Aufgaben auseinanderzusetzen, und werden durch den Austausch mit Gleichgesinnten motiviert und in ihrer Begeisterung für Mathematik gestärkt.

Am letzten Tag bzw. Nachmittag stellen alle Workshops ihre Ergebnisse vor. Dazu werden interessierte Eltern, Schüler und Lehrer eingeladen.

Themen der letzten Jahre waren z. B. „Unendliches“, „Mathematik in aller Welt“, „Geheime Botschaften“ oder „Verspielte Strategen“.

#### 2.4.1.4 Mathe-Knobel-AG

**weckt den Spaß an Mathematik**

**vermittelt heuristische Vorgehensweisen**

In der Knobel-AG betreiben SchülerInnen der 5. und 6. Jahrgangsstufe wöchentlich Mathematik über den Unterrichtsstoff hinaus. Dabei soll die AG einerseits den Spaß an Mathematik durch Denksport- und Knobelaufgaben sowie Scherzfragen wecken, andererseits mathematisch interessierte und begabte SchülerInnen über den Mathematikunterricht hinaus fördern.

*Ellen Schrief betreut die Knobel-AG der 5. und 6. Klassen*

Die SchülerInnen lernen heuristische Vorgehensweisen zum Lösen von Aufgaben kennen. Dazu gehören systematisches Probieren, die Anwendung von günstigen Bezeichnungen, das Extremalprinzip, das Rückführen auf bekannte Zusammenhänge, das Vorwärts- und Rückwärtsarbeiten. Diese Vorgehensweisen werden an Aufgaben trainiert, die über den Unterrichtsstoff hinausgehen, sei es, dass sie schwieriger sind, sei es, dass sie aus Themenbereichen kommen, die im Unterricht nicht aufgegriffen werden können. Dazu gehört auch, dass mathematische Spiele erprobt werden, zu deren erfolgreichem Abschluss einige der oben genannten Vorgehensweisen hilfreich sind.

**führt an mathematische Wettbewerbe heran.**

Daneben werden die SchülerInnen an mathematische Wettbewerbe herangeführt. Dazu werden in den Wochen vor dem stattfindenden Wettbewerb die Besonderheiten dieses Wettbewerbs besprochen. D.h.: Vor der Mathematik-Olympiade wird Wert darauf gelegt, Aufgabenlösungen so ausführlich zu kommentieren, wie es dieser Wettbewerb verlangt. Insbesondere die Fünftklässler werden mit typischen Aufgaben des Wettbewerbs, z.B. aus der Kombinatorik, vertraut gemacht. Vor dem Känguru-Wettbewerb werden Multiple-Choice-Aufgaben und Vorgehensweisen zu ihrer Bearbeitung besprochen. Im zweiten Halbjahr nimmt die AG am Cornelsen-Wettbewerb teil, bei dem die SchülerInnen in Gruppen Aufgaben mit offenem Ergebnis bearbeiten müssen.

Darüber hinaus beschäftigen sich die SchülerInnen mit Themengebieten, die mathematische Inhalte haben, aber nicht im Mathematikunterricht thematisiert werden können. So wurden z. B. verschiedene Geheimschriften (insbesondere Caesar- und Vigenère-Verschlüsselung) erarbeitet und das Geheimnis der Zebrastrifen (d.h. der EAN-Strichcode) gelüftet.

## 2.4.2 Lesewettbewerb

**zielt auf gestalten-  
des Vortragen,**

Es hat mittlerweile eine lange Tradition, dass im November/ Dezember jedes Jahres die 6. Klassen unserer Schule am Vorlesewettbewerb des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels teilnehmen. Neben der Förderung der Fähigkeit, einen Text gestaltend vorzutragen, sollen die Schülerinnen und Schüler beim Suchen nach einem geeigneten Text sowie durch die Präsentationen der Mitschülerinnen und Mitschüler Anregungen für die persönliche Lektüre erhalten.

**regt persönliche  
Lektüre an**

Der Wettbewerb ist so organisiert, dass zunächst in einer Vorentscheidung innerhalb der einzelnen Klassen die jeweils besten Leserinnen und Leser gesucht werden. Aus diesem Kreis wird dann die Schulsiegerin bzw. der Schulsieger in der Aula ermittelt. Dort liest im ersten Teil der Endrunde zunächst jedes Kind der Jury den gleichen ihm bis dahin unbekannt Text vor. Im zweiten Teil, an dem als Zuhörer alle Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 5 und 6 teilnehmen, können die Kinder einen von ihnen selbst gewählten Text präsentieren, dessen Vortrag sie zu Hause vorbereitet haben.

**Auszeichnungen  
motivieren**

Die Jury besteht aus den Deutschlehrerinnen und Deutschlehrern der Jahrgangsstufe 6 sowie dem Schulleiter. Kriterien der Bewertung sind deutliche Aussprache, sinngemäße Betonung, angemessenes Lesetempo und die Frage, inwieweit es dem Kind gelingt, durch sein Vorlesen die Zuhörerschaft zu erreichen und für das Buch, aus dem vorgelesen wird, zu interessieren. Die besten Leserinnen und Leser erhalten als Auszeichnung vom Förderverein finanzierte Buchgeschenke. Die Gewinnerin bzw. der Gewinner nimmt in Recklinghausen am Lesewettbewerb auf Kreisebene teil.

*Der Vorlesewettbewerb wird vom Börsenverein des Deutschen Buchhandels veranstaltet. Die Organisation am Joseph - König - Gymnasium übernimmt Dietmar Bienert.*

### 2.4.3 Studien- und Berufsorientierung

#### Förderung der Berufswahlkompetenz auf breiter Grundlage

Aufgrund einer schneller fortschreitenden Entwicklung und eines grundlegenden Strukturwandels stehen Jugendliche beim Übergang von der Schule in die Hochschule bzw. in den Beruf zunehmend vor Orientierungsproblemen.

Die Schule hat die Aufgabe, die Berufswahlkompetenz durch eine breite Grundlage von Kenntnissen zu fördern, aber auch die Fähigkeit und Motivation zum Erkennen eigener Stärken und Schwächen sowie zum aktiven und selbstständigen Ausloten der eigenen Chancen in Beruf und Studium zu steigern.

#### 2.4.3.1 Berufsorientierung

#### im Unterricht,

Entsprechend den Richtlinien wird die Berufswahlvorbereitung im Unterricht der Fächer geleistet, in denen ausgewählte Inhalte und Themen aus dem Bereich der Arbeitswelt behandelt werden. Insbesondere geschieht dies in der Reihe „Von der Schule in den Beruf“ im Politik-Unterricht der Jahrgangsstufe 9, die auch auf das Betriebspraktikum vorbereitet.

In der Oberstufe machen Schule, Arbeitsamt, Universitäten und Unternehmen fachübergreifende Informationsangebote, die den Schülerinnen und Schülern zugänglich gemacht werden.

#### durch Informationsangebote des Arbeitsamts,

Insbesondere die Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit wurde in den vergangenen Jahren intensiviert: So informiert Frau von Elbwart von der Agentur für Arbeit RE alle Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 11 allgemein über Wege nach dem Abitur, der Jahrgangsstufe 12 über mögliche Berufsfelder angesichts ihrer Leistungskurswahlen und der Jahrgangsstufe 13 über Wege ins Studium. Darüber hinaus werden mehrere Termine im Schuljahr für Einzelberatungen im Gymnasium angeboten.

#### durch außerschulische Partner,

In der Jahrgangsstufe 12 erhalten die Schülerinnen und Schüler dank Unterstützung der Stadtsparkasse Haltern am See die Möglichkeit, in einer Potentialanalyse ihre individuellen Stärken und mögliche Studienrichtungen ausfindig zu machen. Die Potentialanalyse wird durchgeführt vom Institut für Bildungs- und Karriereberatung Thimm.

Einen festen Sitz im Schulleben haben die Bewerbungstrainings der Volksbank Haltern (Sek. I) und der Barmer Ersatzkasse (Sek. II).

Betriebe aus Stadt und Region machen verschiedene Angebote zur Orientierung, die teilweise schon regelmäßig genutzt werden.

#### durch Informationsangebote der Universitäten,

Der hiesige Rotary-Club informiert die Schülerinnen und Schüler über die Internetplattform „Meet the professionals“ über mögliche Laufbahnen und bietet an, Kontakte zu im Berufsleben Stehenden zu vermitteln.

Angebote von Universitäten, Fachhochschulen und Unternehmen sind den Schülerinnen und Schülern ständig auf einer Informationswand präsent und werden rege genutzt. So nehmen immer mehr Schülerinnen und Schüler an den Informationsveranstaltungen der Hochschulen in der Region teil.

#### durch besondere Studien- und Be-

In regelmäßigen Abständen finden Studien- und Berufsorientierungstage am Joseph-König-Gymnasium in Haltern statt. Hier informieren Eltern unserer Schülerinnen und Schüler, ehemalige Schülerinnen und Schüler sowie Vertreterinnen

*Hugo Ruthmann ist für die Studien- und Berufswahlvorbereitung verantwortlich. Ihn unterstützen Thomas Düttmann und Anne Schwaechler*

**rufsorientierungstage** und Vertreter von Unternehmen und Einrichtungen der Region umfassend über Schwierigkeiten von Berufsanfängern, über Tätigkeitsmerkmale und Berufschancen in unterschiedlichen Berufen.

#### 2.4.3.2 Betriebspraktikum

Seit 1994 wird am Joseph - König - Gymnasium ein Betriebspraktikum durchgeführt.

**will Kennenlernen der Berufs- und Arbeitswelt ermöglichen**

Mit dem Praktikum soll den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit gegeben werden, einige Aspekte der Berufs- und Arbeitswelt kennen zu lernen. Neben einer ersten Orientierung über Berufsfelder sollen sie vor allem einen Einblick in das Sozialgefüge von Betrieben erlangen. Die Schule will damit auch dazu beitragen, dass im gesellschaftswissenschaftlichen Unterricht realitätsgerechter ökonomische, technische und soziale Zusammenhänge erörtert und diskutiert werden können.

*Das Betriebspraktikum in der Jahrgangsstufe 10 wird von Ludger Formanowicz und Dr. Sabine Wolf betreut.*

Ab dem Schuljahr 2011/2012 wird das Praktikum unmittelbar nach den Sommerferien in der Jahrgangsstufe 10 durchgeführt.

Die Schülerinnen und Schüler suchen sich selbständig einen Praktikumsplatz. In der Regel kommen nur Betriebe in Haltern in Frage. Schulen sind für das Praktikum ausgeschlossen. Aus wichtigem Grund dürfen auch Betriebe außerhalb Halterns gewählt werden. In diesem Fall muss die Schülerin bzw. der Schüler jedoch selbst eine Lehrkraft finden, die sich zur Betreuung in dem Betrieb außerhalb Halterns bereit erklärt.

**Beratung bei Wahl des Praktikumsplatzes nötig**

Es hat sich gezeigt, dass die Schülerinnen und Schüler bei der Wahl ihres Praktikumsplatzes Beratung und Hilfe brauchen. Daher werden zu Beginn der 9 Eltern auf der Pflegschaftsversammlung sowie die Schüler und Schülerinnen im Unterricht über das Praktikum, seine Zielsetzung und Gesichtspunkte bei der Wahl des Betriebs informiert.

**Wesentlicher Bestandteil:**

Vorbereitet wird das Praktikum durch den Politikunterricht der 9. Während des Praktikums werden Schüler und Schülerinnen von einem Lehrer bzw. einer Lehrerin besucht, mit dem bzw. mit dem/der sie ihre Erfahrungen besprechen sollen. Abgeschlossen wird das Praktikum mit einem Praktikumsbericht, der von dem betreuenden Lehrer bzw. der betreuenden Lehrerin nachgesehen und benotet wird. Die inhaltlichen Anforderungen an den Praktikumsbericht werden im Politikunterricht erarbeitet.

**der Praktikumsbericht**

Die Praktikumsberichte werden in der Schule gesammelt. Sie sollen den betroffenen Lehrerinnen und Lehrern bei der Betreuung der Praktikanten und bei der Beurteilung der Praktikumsberichte helfen. Außerdem wird so die Gefahr gemindert, dass Schülerinnen und Schüler Praktikumsberichte früherer Jahre abgeben.

**Vermittlung wichtiger Erfahrungen in der Arbeitswelt,**

Rückmeldungen der Schülerinnen und Schüler in den regelmäßigen Nachbesprechungen zeigen, dass die Erfahrungen, die das Praktikum vermittelt, für sehr wichtig gehalten werden.

**aber nur geringer Beitrag zur Berufsorientierung**

In diesen Rückmeldungen wird auch ein weiteres deutlich: Viele Schülerinnen und Schüler sind enttäuscht, dass das Praktikum ihnen nur bedingt bei der Berufswahl weitergeholfen hat. Diese Enttäuschung kann auch nicht durch die Klarstellung aufgefangen werden, dass ein Praktikum das kaum leisten kann. Derzeit können die Schülerinnen und Schüler nur auf die unter 2.4.6.1 genannten Angebote in der Oberstufe sowie die Möglichkeit zu einem Auslandspraktikum in Jg. 11 (vgl. 2.1.4.5.) verwiesen werden.

### 2.4.3.3 Girls' bzw. Boys' Day

#### **weckt das Interesse an geschlechts-unspezifischen Berufen**

SchülerInnen unserer Schule wird alljährlich die Möglichkeit geboten, sich am Girls' Day zu beteiligen. Zur Erweiterung des Betriebswahlspektrums soll das Interesse von Mädchen an gewerblich-technischen und anderen frauenuntypischen Berufen gefördert werden. Generell besteht die Möglichkeit für alle SchülerInnen, an einem solchen Tag teilzunehmen; erstmals im Schuljahr 2008/2009 ist dieser Tag jedoch für alle SchülerInnen der Jahrgangsstufe 7 verpflichtend gemacht worden. Diese Verpflichtung besteht auch für die Jungen. Diese sollen hierdurch Kenntnisse in sozialpädagogischen, pflegerischen und anderen männeruntypischen Berufen erlangen.

Eine Vor- und Nachbereitung mit entsprechender Evaluation erfolgt durch die PolitiklehrerInnen der Jahrgangsstufe 7.

*Den Girls' bzw. Boys' Day betreut Anne Gievert-Pieper.*

## 2.5 Gestalten - sich bewegen - meditieren

Zu einem wesentlichen Teil konzentriert sich der Unterricht auf die Förderung intellektueller Fähigkeiten. Umfassende Bildung bedeutet aber mehr: die Ausbildung ästhetischer, gestalterischer und sportlicher Anlagen. Neben dem Unterricht in Sport und den musischen Fächern bemüht sich das Joseph - König - Gymnasium um weitere Angebote, in denen Schülerinnen und Schüler ihre Fähigkeiten entdecken und entwickeln können.

### 2.5.1 Theater

#### **Die Theater AG**

Theaterarbeit im schulischen Raum hat am Joseph - König - Gymnasium eine lange Tradition. Den Rahmen dieser Arbeit bilden immer stärker die Literaturkurse und die Theater - AG.

#### **vermittelt Schau-spielerfahrungen und Erfahrungen in der Organisation eines Theater-abends**

Die Theater - AG des Joseph - König - Gymnasiums Haltern bietet zur Zeit über 40 Schülerinnen und Schülern aller Klassen und Jahrgangsstufen die Möglichkeit, wöchentlich einmal für zwei Stunden ihren schauspielerischen Neigungen nachzugehen. Sowohl Kinder und Jugendliche mit Aufführungserfahrungen als auch Neulinge sind jederzeit willkommen. Im Mittelpunkt steht der Spaß an den Bemühungen, Theaterrollen durch Gestik und Mimik sowie Stimmeinsatz adäquat zu spielen. Hinzu kommen Aufgaben, die mit der Organisation und Durchführung eines Theaterabends zu bewältigen sind: Herstellung eines Bühnenbildes, Anfertigung bzw. Beschaffung ansprechender Kostüme, Einsatz technischer Mittel, Öffentlichkeitsarbeit.

Die Mitglieder der AG entscheiden gemeinsam, welches Theaterstück zur Aufführung gebracht werden soll. Die Vorstellungen sind in der Regel gut besucht.

Verbessert werden könnte die Effizienz der Arbeit durch die Einrichtung einer AG für die jüngeren Schüler.

#### **Literaturkurse stellen die Theaterarbeit auf eine breite Basis**

Die positive Resonanz der AG war sicherlich ein Grund für die positive Entwicklung der Arbeit in den Literaturkursen. Aufgrund der hohen Zahl der Schülerinnen und Schüler werden die Kurse in den Jahrgangsstufen 12 und 13 angeboten. Obwohl natürlich auch die übrigen Werkstattbereiche des Faches, Video und Schreiben, angeboten werden, wählen die Schüler aus der breiten Produktpalette ausschließlich den Theaterbereich. Die Aufführungen sind mittlerweile ein fester Bestandteil des Schuljahres geworden.

*Hugo Ruthmann leitet die Theater –AG und ist Ansprechpartner für die Theaterarbeit am Joseph-König-Gymnasium.*

**Die Rahmenbedingungen sind verbesserungsbedürftig**

Leider kann die Schulaula häufig nicht als Ort für unsere Proben genutzt werden, da sie regelmäßig anderen Veranstaltungen zur Verfügung steht. Wochenlanges Üben auf Fluren zu einer Zeit, in der die Raumpflegerinnen in den angrenzenden Klassenräumen ihrer Arbeit nachgehen, stört die Konzentration der Schülerinnen und Schüler sowie deren Motivation empfindlich. Theater - AG und Literaturkurse brauchen einen abschließbaren und geeigneten Raum, in dem technisches Gerät, Requisiten und Kostüme angemessen und sicher verwahrt werden können.

**2.5.2 Kunst**

2.5.2.1 Kunst - AG

**fördert gestalterisches Arbeiten,**

Begabtenförderung ist das Ziel der Kunst - AG. Schülern und Schülerinnen mit überdurchschnittlicher Begabung und hohem Interesse wird die Möglichkeit gegeben, sich über den normalen Kunstunterricht hinaus mit gestalterischen Phänomenen zu beschäftigen. Dementsprechend werden Schülerinnen und Schüler vorausgesetzt, die relativ eigenständig gestalterische Aufgaben suchen und keine Aufgabenstellung wie im normalen Unterricht erwarten. Die Lehrperson fungiert dabei weniger als Bewerter, sondern eher als individueller Berater und Sensibilisierer, der Rücksicht auf spezifisches Interesse, Persönlichkeit und Entwicklungsstand der einzelnen Teilnehmer nimmt.

*Jürgen Jindra leitet die Kunst - AG.*

**vermittelt eher seltenere Techniken,**

Es werden Techniken vermittelt, die im normalen Kunstunterricht im Allgemeinen selten Beachtung finden (wie z.B. Ölmalerei, Aquarellmalerei usw.). Beliebte Themen sind die Landschaftsdarstellung, das Stilleben und das Portrait. Oft bringen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer selbst Vorlagen mit, die sie darstellen wollen. Es sind aber auch genügend brauchbare Vorlagen vorhanden, um z.B. eine bestimmte Technik im Bereich der Malerei oder der Plastik zu erlernen. Die Kunst - AG trägt auch zur Verschönerung des Schulgebäudes bei, was besonders durch die Objekte an den Wänden im Erdgeschoss des Neubaus (Trakt 700) deutlich wird.

**belebt das Schulgebäude**

Die Kunst - AG ist offen für alle Jahrgangsstufen. An der Kunst - AG nahmen in den letzten Jahren durchweg 12 und zeitweise sogar 15 Schüler bzw. Schülerinnen teil. Hohen Anteil hatten dabei Schülerinnen und Schüler der Orientierungsstufe. Es waren aber auch Schülerinnen und Schüler aus der Oberstufe anwesend. Die Kunst - AG trifft sich nachmittags. Es stehen zwei Schulstunden zur Verfügung. Eine Begrenzung der Teilnehmerzahl (maximal 15 Teilnehmer) ist notwendig, um eine adäquate Beratungsqualität (individuelle Förderung) zu gewährleisten.

2.5.2.2 Ausstellungen in der Schule

**dienen**

Schon seit vielen Jahren beteiligen sich Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer des Faches Kunst an der Gestaltung des Schulgebäudes (Flure, Treppenaufgänge, Nischen, Außenfassaden usw.). In der letzten Zeit kamen zu den zahlreichen fest installierten Arbeiten vor allem wechselnde Präsentationen von Klassen-/ Kursergebnissen in größerer Anzahl hinzu.

*Jürgen Jindra betreut in Zusammenarbeit mit der Fachkonferenz die Ausstellungen in der Schule.*

**dem Austausch,**

Bilder aller Art, aber auch Plastiken und Architekturmodelle in Vitrinen und Wechselrahmen geben Einblick in die Inhalte des Kunstunterrichts der verschiedenen Jahrgangsstufen, bilden ein wichtiges Forum zum Austausch von Sichtwei-

- motivieren** sen, Gedanken, Anregungen, liefern im besten Fall einen Motivationsschub für die Gestaltenden selbst und die Betrachter. In jedem Fall wird eine gewisse Öffentlichkeit hergestellt.
- Konzipiert und arrangiert werden die Ausstellungen teilweise von Schülerinnen und Schülern, wobei auch dies eine weitere Gestaltungsherausforderung darstellen kann.
- und gestalten die Schule** Die Fachschaft Kunst möchte die positiven Erfahrungen mit Wechselausstellungen verstärken und das Hängesystem mit zusätzlichen Bilderschiene und Rahmen weiter ausbauen. Außerdem möchte die Fachschaft Kunst jeweils an anstehenden Gestaltungskonzepten zu baulichen Gegebenheiten beteiligt werden.

### 2.5.3 Musik

**Unterricht in Musik wird ergänzt durch instrumental- oder vokalpraktische Kurse, Bläserklassen**

Die Inhalte im Unterricht sind aufbauend konzipiert, indem theoretische Kenntnisse und praktische Fähigkeiten vermittelt werden. So ist auch eine sinnvolle Arbeit in der Oberstufe möglich.

Neben dem Unterricht im Fach Musik in der Oberstufe besteht alle zwei Jahre die Möglichkeit, einen „instrumental- oder vokalpraktischen Kurs“ zu belegen. Dieser sogenannte IP/VP-Kurs ist jahrgangsübergreifend für die Jahrgänge 12 und 13 angelegt.

Erstmals wurde zum Schuljahr 2008/09 eine Bläserklasse angeboten. Seitdem wird in jedem Jahrgang der Unterstufe dieses Angebot wahrgenommen.

*Peter Lauterbach koordiniert die außerunterrichtlichen musikalischen Aktivitäten. Christel Decker und Zita Albrecht leiten die IP/VP-Kurse.*

**sowie Chor- und Orchesterarbeit.**

Darüber hinaus wird von den Musiklehrern im AG - Bereich meist projektbezogen Chor- und Band- bzw. Orchesterarbeit angeboten.

Dieses Angebot kann in jedem Schuljahr unterschiedlich sein und richtet sich nach den verfügbaren Stunden der Lehrer. Während beim Chor jeder, der gern singt, mitmachen kann, ist die Orchesterarbeit für diejenigen Schüler vorgesehen, die in ihrer Freizeit ein Instrument erlernen und schon einige Fähigkeiten auf ihrem Instrument erworben haben.

*Julia Börger, Eva Pohl und Peter Lauterbach unterrichten die Bläserklassen.*

**Zahlreiche Veranstaltungen**

Es gibt und gab im Schulleben des Gymnasiums zahlreiche Veranstaltungen, bei denen die Musik eine wichtige Rolle spielt. Hier einige Veranstaltungen der letzten Jahre:

- Rahmenprogramm bei der Entlassung der Abiturienten
- Gottesdienstgestaltung mit Chor und Instrumentalisten
- Aufführung des Musicals „Sindbads letztes Abenteuer“ mit Schülern aller Jahrgänge
- Verabschiedungen, Weihnachtsfeiern... mit musikalischer Gestaltung durch Schüler
- weitere Veranstaltungen (z.B. beim Europatag unserer Schule) mit musikalischer Beteiligung
- Gesprächskonzerte mit Komponisten neuer Musik für Schüler aller Jahrgänge

**bezeugen den Erfolg dieser Arbeit.**

Im Jahre 2008 wurde wieder ein großes abendfüllendes Musical „Sindbads letztes Abenteuer“ mit einem erheblichen Aufwand einstudiert. An der Aufführung waren weit über 90 Schüler, Lehrer und Eltern beteiligt. Schauspieler, Tänzer, Sänger, Instrumentalisten für das Musicalorchester, Bühnenbildner, Techniker Kostüm- und Maskenbildner wirkten zusammen und führten die vier Aufführungen mit ca. 2200 Besuchern zu einem großen Erfolg. Ein solches Projekt kann natürlich nicht jedes Jahr stattfinden. Es wird aber eine Wiederholung angestrebt.

*Das Musical „Sindbads letztes Abenteuer“ war eine Ko-Produktion aller Musiklehrer.*

## 2.5.4 Sport

### 2.5.4.1 Tanzaufführungen

#### in unterschiedlichen Formen

finden am Joseph - König - Gymnasium in folgenden Formen statt:

- Kurzauftritte im Rahmen einer schulischen Veranstaltung (z.B. Tag der offenen Tür, Abiturfeier, Verabschiedungen, Tag des Sportes) oder außerhalb der Schule (Tanzfestivals, Sportlerehrungen, Lesungen),
- Abendfüllende Tanzprogramme, entweder durch eine feste Dancegroup entwickelt oder als Zusammenstellung von Ergebnisdarbietungen unterschiedlicher Kleingruppen.

Jede dieser Formen muss als langfristig angelegtes Projekt angesehen werden, welches weit über die Produktion bzw. Einstudierung eines einzelnen Tanzes hinausgeht und verständlicherweise ein hohes Maß an Zeitinvestition von allen Beteiligten fordert.

#### fördern

#### Motorik, Technik

Das Ziel dieser Projekte ist nicht nur sportlicher Art; sie beinhalten vielmehr die Verbindung von Sport - Kunst - Musik und Ausdruck. Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen werden nicht nur in ihrem motorisch - technischen Bereich gefordert und gefördert, sondern in ihrer persönlichen Gesamtheit in der Verbindung von Körper - Seele und Geist erfasst. Darüber hinaus entwickeln sie in der Auseinandersetzung mit dem Team in besonderem Maße ihre sozialen Kompetenzen.

#### und Persönlichkeit.

Projekterfahrungen: Erstaunlich,

- wie viele Kräfte mobilisiert werden können, wenn es heißt, ein gemeinsames Ziel erreichen zu wollen,
- wie unglaublich stark sich die einzelnen Persönlichkeiten entwickeln können (Selbstvertrauen, Selbstwertgefühl, Präsentationsfähigkeit),
- wie hoch das Durchhaltevermögen und wie differenziert die Selbstkritik sind, wenn es darum geht, ein Tanzstück bis zur Bühnenpräsentation zu perfektionieren und
- wie groß die Freude und auch das Glück nach gelungener Darbietung sind.

### 2.5.4.2 Willkommensshow

#### eine Show mit vielfältiger und wechselnder Akzentsetzung

#### erleichtert den Start,

Die Willkommensshow ist seit 1999 fester Bestandteil des Begrüßungsnachmittags für die neuen Fünftklässler am vorletzten Schultagnachmittag vor den Zeugnissen (s. 2.3.1). Sie entstand als gutes Gegenmittel gegen Herzklopfen am ersten Schultag in neuer Umgebung immer unter dem Motto „Wir für euch“.

Damit das perfekt gelingen kann, entwickeln interessierte Kinder und Jugendliche jeweils im zweiten Schulhalbjahr unter fachkundiger Leitung mit großem Engagement in einer Willkommensshow - AG gemeinsam Ideen und gestalten sie bis zu einer kompletten Show aus. Der Fantasie und dem Spaß sind keine Grenzen gesetzt. Der gesamte künstlerische und sportliche Bereich darf einbezogen werden. Eine ideale Verbindung von Kunst - Theater - Tanz und Bewegung kann entstehen.

*Dagmar Brylla - Möllers ist Ansprechpartnerin für die Tansarbeit an der Schule und entwickelt in kreativen Prozessen Tanzevents unterschiedlicher Art.*

*Die Willkommensshow-AG wird von Dagmar Brylla Möllers geleitet.*

**setzt Energien frei.** Nur die wichtigsten Erfahrungen seien genannt: Freisetzung geballter positiver Energie im Miteinander („Gemeinsam sind wir stark“), hohe Identifikation mit dem Dargebotenen und großes soziales Engagement (typischer Schüleraus-spruch: „Ich engagiere mich bei der Show, weil ich das bei meiner Begrüßung so toll fand.“).

#### 2.5.4.3 Tag des Sports

**führt in neue Sportarten ein.**

Am „Tag des Sports“, der alle zwei Jahre am Montag vor den Sommerferien stattfindet, öffnet sich die Schule ihrem Schulumfeld. Unter Mitwirkung von Eltern, Sportvereinen, Verbänden und Trägern der Jugendarbeit wird ein vielfältiges Sportangebot organisiert, das von A wie „Abenteuersport“ bis W wie „Wing - Tsun“ reicht. An diesem Tag lernen die Schüler und Schülerinnen neue Sportarten kennen und sollen so auf ein Leben mit eigener sportlicher Betätigung während und nach der Schulzeit vorbereitet werden.

*Robert Bollerott organisiert mit Kollegen der Haupt- und der Realschule den Tag des Sports.*

#### 2.5.4.4 Sport - AGs

**fördern motorische Fähigkeiten und das sportliche Miteinander.**

Das Joseph - König - Gymnasium bietet Arbeitsgemeinschaften in mehreren Sportarten an. Das wöchentliche Training bietet den Kindern die Gelegenheit, sich bei verschiedenen Ballspielen auszutoben; zwar liegt der Schwerpunkt auf der jeweiligen Sportart, allerdings kommen auch andere Spielformen zum Einsatz. Dabei können die Schülerinnen und Schüler nicht nur ihre motorischen Fähigkeiten schulen, sondern sie erweitern auf spielerische Weise auch ihre Bereitschaft zum sportlichen Miteinander oder haben einfach Spaß. Ganz nebenbei wird auch die Identifikation mit dem Joseph - König - Gymnasium gefördert, etwa wenn es darum geht, die Schule in den verschiedenen Altersklassen bei den Kreismeisterschaften der Schulen zu vertreten, woran die lokale Presse jeweils regen Anteil nimmt.

*Wolfgang Ahlefelder betreut die Fußball - AG, Robert Bollerott die Volleyball - AG, Johannes Spital die Handball - AG.*

### 2.5.5 Religiöse Angebote

**Die Fachkonferenz Religion**

Der Religionsunterricht, der die gesamte Lebenswirklichkeit der Schülerinnen und Schüler berücksichtigen muss, kann sich nicht auf die Innenseite der Schule beschränken. Er muss Rückhalt finden bei außerschulischen und kirchlichen Organisationen und Institutionen, die die unterschiedlichen Interessen der Schülerinnen und Schüler berücksichtigen und neue Erfahrungsmöglichkeiten eröffnen.

*Der Kontakt zu den Kirchen wird durch den jeweiligen Vorsitzenden der Fachkonferenz gehalten.*

**arbeitet mit den Kirchengemeinden zusammen**

Eine enge Verbindung der Fachkonferenz ev./kath. Religionslehre besteht zu den katholischen und evangelischen Gemeinden Halterns. Ansprechpartner sind jeweils ein Pfarrer von der evangelischen Kirche und für die katholische Seite der Diakon von St. Sixtus, die in der Regel an den Fachkonferenzen teilnehmen.

**Die Religiöse Schulwoche bietet**

Eine Konzentration auf religiöse und persönliche Fragen und Probleme versucht die Religiöse Schulwoche, die bisher in den Jahren 2000, 2004 und 2009 durchgeführt wurde und weiterhin im 4 - Jahres - Rhythmus stattfinden soll.

Angesprochen sind jeweils Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 10 bis 12. Im Mittelpunkt steht das Ge-

*Ellen Schrief organisiert die Religiöse*

### **Gespräche über Glaubens- und Lebensfragen**

sprach über Glaubens- und Lebensfragen auf dem Hintergrund persönlicher Lebenserfahrungen und Lebenserwartungen. Die Religiöse Schulwoche will einen Beitrag leisten bei der Selbstfindung des Einzelnen, zu einem besseren gegenseitigen Verstehen in der Gruppe beitragen und bei der Orientierung in Lebens- und Glaubensfragen helfen. Die Mitarbeiter der Religiösen Schulwoche bieten den Schülerinnen und Schülern teilnehmerorientierte Gespräche an und nicht themenorientierte Vorträge. Das wesentliche Element sind die Schülergesprächsgruppen. Am Ende der Schulwoche findet ein mit Schülerinnen und Schülern vorbereiteter ökumenischer Abschlussgottesdienst statt, in dem die Erfahrungen der Woche zum Ausdruck kommen. Die Religiöse Schulwoche ist eine gute Ergänzung zum Religionsunterricht, da die alternativen Arbeits- und Gesprächsformen sehr motivierend auf die Schülerinnen und Schüler wirken und dadurch ihre Lebenserfahrungen stärker berücksichtigt werden können.

*Schulwoche.*

*Die Leitung und Durchführung dieser Woche liegt bei der Abteilung Schulseelsorge des Bischöflichen Generalvikariats und dem Dienst an den Schulen der Evangelischen Kirche von Westfalen.*

### **Die Zusammenarbeit mit Pater Ralf Weber**

„Unser Mann in Afrika“ ist Ralf Weber, ein ehemaliger Schüler unseres Gymnasiums (1975 – 1984). Er gehört dem Orden der „Weißen Väter“ an. Seine Einsatzorte in Afrika wechseln, zugleich ändern sich damit die Projekte, die die Schule unterstützt. Ende 2012 kehrt Pater Ralf für 6 Jahre nach Deutschland zurück.

*Robert Bollerott hält den Kontakt zu Pater Ralf Weber aufrecht.*

### **fördert die Wahrnehmung gesellschaftlicher Verantwortung**

Die Fachkonferenz Religion entwickelt zurzeit Kriterien, nach denen ein Nachfolgeprojekt ausgesucht wird.

Die Arbeit im religiösen Bereich ist im Schulleben eingebunden und beabsichtigt nicht, Glaubenssätze zu vermitteln und zu erklären. Es wird vielmehr der Versuch unternommen, die Schüler zu engagieren. Sie sollen erkennen, dass Religion und Kirche gesellschaftliche Faktoren sind, die in der Lage sind, die Wirklichkeit zu prägen.

## **2.6 Selbstverantwortung stärken, Kommunikation fördern, Zusammenarbeit ermöglichen**

Unter diesen Stichworten wird eine Vielfalt von Aktivitäten und Initiativen zusammengefasst, die das Schulleben tragen.

### **2.6.1 Regelmäßige Treffen der Schulleitung mit den Vertretern der am Schulleben beteiligten Gruppen**

#### **Die Treffen mit dem Vorstand der Schulpflegschaft,**

In der ersten Woche eines Monats trifft sich regelmäßig der Vorstand der Schulpflegschaft mit der Schulleitung. Hier werden anstehende Probleme besprochen und wichtige Informationen ausgetauscht. Diese Einrichtung hat die Mitarbeit der Eltern außerordentlich gefördert; umgekehrt profitiert die Schulleitung sehr davon, da ggf. über die Schulpflegschaftsvorsitzenden eingehende Anregungen sofort aufgegriffen werden können.

*Sabine Rutttert-Bonk ist Vorsitzende der Schulpflegschaft, Siegbert Monsheimer ihr Vertreter.*

#### **dem SV-Team,**

Einmal im Monat trifft sich die Schulleitung mit dem SV-Team und den SV-Lehrern zum Austausch von Anregungen und Wünschen. Viele Aktivitäten der Schülerschaft sind bei diesen Sitzungen gemeinsam vereinbart worden und haben dort ihren Anfang genommen.

*Schülersprecher ist Nico Stritzel, Vertreter ist Philipp Kleinfeld.*

#### **dem Lehrerrat**

In einer festgelegten Stunde regelmäßig einmal pro Schulwoche treffen sich die Mitglieder des Lehrerrates mit der Schulleitung. Dabei werden die Angelegenheiten besprochen, die das Kollegium oder auch einzelne Mitglieder desselben betreffen. Diese schon seit Jahrzehnten geübte Praxis hat sich für das Zusammenwirken von Kollegenschaft und Schulleitung außerordentlich bewährt; sie hat dazu geführt, dass Konflikte häufig erst gar nicht entstehen bzw. wenn sie entstanden sind, schnell gelöst werden. Das mehrheitlich als außerordentlich gut empfundene Klima im Kollegium ist sicher auch auf diese wichtige Kommunikationsplattform zurückzuführen.

*Mitglieder des Lehrerrats sind Eckard Losch, Marlies Roters, Johannes Spital (Vors.), Regina Schürig und Dieter Weber.*

**tragen zur Zusammenarbeit in der Schule bei.**

Insgesamt tragen diese Treffen in erheblichem Maße zur Zusammenarbeit der einzelnen Gruppen mit der Schulleitung, zum gemeinsamen Vorgehen in schulischen Angelegenheiten durch Vermittlung der Schulleitung und zum positiven Schulklima bei.

**2.6.2 Arbeit der Schülervertretung (SV)**

**getragen vom SV – Team**

Schon seit langem wird die SV - Arbeit an unserem Gymnasium nicht allein vom Schülersprecher oder der Schülersprecherin getragen, sondern durch die kollektive Arbeit in einem SV - Team, bestehend aus sechs Mitgliedern. Schülersprecher/in und Stellvertreter/in gehören selbstverständlich dazu. Um eine Vertretung aller Stufen zu gewährleisten, sollen seit einem Jahr mindestens zwei Vertreter aus der Sekundarstufe I im Team sein. Dieses Team konstituiert sich zu Schuljahresbeginn auf der ersten SV - Sitzung des Schuljahres. Hier treffen sich die gewählten Sprecherinnen und Sprecher aller Klassen und Stufen, also Schülerinnen und Schüler, die sich besonders für die Belange der Schule und insbesondere der Schülerinnen und Schüler einsetzen. Häufig ist es so, dass Mitglieder dieses SV - Teams auch Schülervertreter für die Schulkonferenz sind. Einmal pro Woche trifft sich das SV - Team mit den Verbindungslehrerinnen und -lehrern, um aktuelle Probleme oder geplante Veranstaltungen zu besprechen, vor allem aber um im Kontakt zu bleiben. Die Rolle der Verbindungslehrerinnen und -lehrer ist dabei eher beratend und begleitend, die eigentliche Arbeit wird vom SV - Team selbstständig erledigt. Gegebenenfalls wird nach den wöchentlichen Treffen Kontakt zur Schulleitung aufgenommen, wie auch umgekehrt die Schulleitung in Fragen des Schullebens die Zusammenarbeit mit den Schülern und Schülerinnen über die SV sucht. Inzwischen ist dieses Treffen mit der Schulleitung sogar institutionalisiert worden, es findet an jedem ersten Montag eines Monats statt.

*Schülersprecher ist Nico Stritzel, Vertreter ist Philipp Kleinefeld.*

*Verbindungslehrer sind derzeit*

*Regina Schürig*

*Johannes Spital,*

*Dieter Weber.*

**regelmäßiger Kontakt mit den SV - Lehrerinnen und -lehrern und der Schulleitung**

**regelmäßige SV - Fahrt**

Auf einer jährlich stattfindenden zweitägigen SV - Fahrt sollen in einer Mischung aus Geselligkeit und Projektarbeit in Kleingruppen der Kontakt zur „Basis“ aufrecht erhalten und neue Ideen entwickelt werden. Hieran nehmen fast alle Klassensprecherinnen bzw. -sprecher und Jahrgangsstufenvertreterinnen bzw. deren Stellvertreter teil.

*Für besondere Aktionen und bei wichtigen Problemen wird der gesamte Schülerrat, bestehend aus den Sprechern der Klassen und Stufen, eingeladen, unabhängig davon tagt er mindestens ein Mal pro Jahr.*

**regelmäßige Veranstaltungen**

Zu den regelmäßigen Veranstaltungen, die die SV organisiert und die einen wesentlichen Teil des außerunterrichtlichen Schullebens ausmachen, zählen Rockkonzerte, Mittel- und Oberstufenfeten sowie Sportveranstaltungen. Hier sind z. B. das Fußballturnier der Oberstufe und das der Unterstufe zu nennen. Manche Veranstaltungen werden von dem „Grüne - Hölle - Team“, einer AG der SV, der auch Schüler und Schülerinnen außerhalb des SV - Teams angehören, organisiert. Dieser AG steht ein ehemaliger Fahrradkeller als Veranstaltungsraum zur Verfügung, den sich die Schüler und Schülerinnen in hartem Kampf von Stadt und Schulleitung erkämpft haben und um dessen Erhalt sie sich noch immer bemühen müssen.

**gemeinsam mit dem „Grüne - Hölle“ Team**

Alle 2 Jahre organisiert die SV auch einen Sponsorenlauf, bei dem Spenden gesammelt und für soziale Projekte, die mit der Schule in Verbindung stehen, gespendet werden.

**Beratung von Mitschülerinnen und Mitschülern**

Eine wesentliche Aufgabe der SV ist die Beratung von Schülern durch Schüler. Dazu ist der SV - Raum allen Schülern und Schülerinnen in den großen Pausen trotz Pausenordnung zugänglich. Hier finden sich so gut wie immer Mitglieder des SV - Teams, neben der großen Pause am Donnerstag ist die am Dienstag als fester Termin gesetzt.

### 2.6.3 Schülerzeitung

#### eine Zeitung von Schülerinnen und Schülern

Die AG der Schülerzeitung gibt es seit etwa zwei Jahren. Seitdem sind mehrere Zeitungen unter dem Namen „Jupps Königsblatt“ erschienen. Die Schülerzeitung wurde von den Schülern selbst aufgebaut.

Die Schülerinnen und Schüler übernehmen alle Aufgaben selbst. Die Aufgaben verteilen sich vom Einholen der Anzeigen bei Geschäften über das Layout bis natürlich hin zum eigenständigen Artikelschreiben. Die Schülerzeitung besteht auf dem Recht der Meinungsfreiheit und ist daher für vieles offen.

Treffen der Schülerzeitung - AG finden nach Absprache im Anschluss an den Unterricht statt, vieles wird aber auch online geregelt.

Das Team der Schülerzeitung würde sich über neue engagierte Redakteurinnen und Redakteure freuen.

*Florian Wilms ist verantwortlicher Redakteur von „Jupps Königsblatt“.*

### 2.6.4 Präventionsprojekte

#### Angeboten werden:

In Zusammenarbeit mit der Jugendbildungsstätte Gilwell Sankt Ludger, Haltern Annaberg, wurde ein Organisationskonzept erstellt, das den Bedürfnissen von KollegInnen und SchülerInnen möglichst entgegen kommt.

#### ein Seminar zum Erwerb und Festigung sozialer Kompetenzen für den 5. Jahrgang

Das Seminar umfasst zwei Tage von jeweils 9.30-17 Uhr. U. a. aus Kostengründen wird auf eine Übernachtung in der Einrichtung verzichtet und die SchülerInnen können wahlweise die Mittagsmahlzeit der Einrichtung wahrnehmen oder sie selbst organisieren. Durch die dankenswerterweise großzügige finanzielle Unterstützung des Fördervereins des JKG konnten die Kosten weiter reduziert werden.

Die Inhalte des Seminars dienen dem Erwerb sozialer Kompetenzen bzw. deren Festigung, wie z.B. Konfliktlösungsstrategien, Förderung der Kommunikations- und Teamfähigkeit, Festigung der Klassengemeinschaft und Vorbeugung von Gewalt und Mobbing.

In einem Vorgespräch zwischen dem Klassenlehrer und den Seminarleitern können die Inhalte des Seminars auf spezielle Probleme der Klasse abgestimmt werden. In einer Nachbesprechung wird der Klassenlehrer über Erfolge und Probleme in der Klasse informiert und es werden Möglichkeiten für die Weiterarbeit diskutiert.

#### Fair - Mobil Projekt-tage für den 7. Jahrgang

Mit dem Fair-Mobil des Deutschen Jugendrotkreuzes wird unter Anleitung von Sozialpädagogen ein Projekttag an unserer Schule gestaltet, der soziale Kompetenzen, Kooperations- und Kommunikationsfähigkeiten stärken soll. Umrahmt von einem Vor- und einem Reflexionsgespräch durchlaufen die SchülerInnen einen 10-Stationen Parcours. Die Stationen regen die SchülerInnen an, Probleme zu benennen und z. T. sportlich-spielerische Aufgaben gemeinsam zu lösen. Nach Abschluss des Projekttag berichten die Mitarbeiter des Fair-Mobils über ihre Beobachtungen und Erkenntnisse und diskutieren diese mit den Klassenlehrern, die den Projekttag beobachtend begleitet haben.

Durch den Klassenlehrerwechsel zu Beginn der 7.Stufe ermöglicht der Projekttag den Klassenlehrern, die eigenen Beobachtungen der ersten Schulwochen zu ergänzen und schneller die Strukturen in ihrer neuen Klasse kennen zu

*Die genannten Projekte werden initiiert und begleitet von Jutta Steinhoff.*

lernen, von Außenseiter- oder Mobbingproblemen zu erfahren.

Der Projekttag kann ein Anstoß sein, mit der Klasse in eine vertiefte Bearbeitung von Konflikten einzutreten.

Über die Klasse hinaus kann durch die sogenannte Konfliktskyline, eine Station, in der die SchülerInnen von Orten und Situationen in der Schule berichten, in denen sie Gewalt erlebt oder beobachtet haben, die Schule Hinweise erhalten, wo gezielt Maßnahmen ergriffen werden können.

Auch dieses Projekt wird vom Förderverein unterstützt.

## 2.6.5 Konfliktberatung

**Konflikte werden angegangen und nach Möglichkeit gelöst**

Am Joseph-König-Gymnasium wurde ein Modell der Konfliktberatung etabliert, das auf die spezifischen Bedürfnisse von Lehrerinnen und Lehrern sowie Schülerinnen und Schülern reagiert, die sich Hilfe in aktuellen Konfliktsituationen erhoffen.

Zwei vom asb (Arbeitskreis für Soziale Bildung und Beratung e.V.) für diese Situationen ausgebildete Mitglieder des Kollegiums stehen als Ansprechpartner für Klassenlehrer/innen und für Schüler/innen zur Verfügung, um in Fällen weiterzuhelfen, in denen die Beteiligten alleine sich nicht (mehr) in der Lage sehen, die aufgetretenen Probleme zu lösen.

Der dabei verfolgte Ansatz geht davon aus, dass sich an der Lösung von Konflikten in einer Klasse die gesamte Gruppe beteiligen muss, weil – direkt oder indirekt – alle von der Situation betroffen sind.

Dementsprechend machen die "Konfliktberater" der Schule die Ursachen der Konflikte in und mit der Klasse sichtbar und suchen anschließend nach Lösungsmöglichkeiten, die für alle Beteiligten annehmbar und erfolgversprechend erscheinen. So können die besonderen Gegebenheiten der jeweiligen Klasse und der beteiligten Personen berücksichtigt werden.

**Variabel in den Methoden geht es immer um ein Ziel: eine langfristig wirksame Lösung der Konflikte**

Das methodische Vorgehen ist variabel und reagiert auf die jeweiligen Umstände und Bedürfnisse. In der Regel wird zunächst in Form eines Projekttag mit der Klasse gemeinsam der Konflikt thematisiert und nach Handlungsalternativen gesucht. Theaterpädagogische Ansätze können dabei ebenso in Form von Rollenspielen zum Einsatz kommen wie andere spezifische Konfliktlösungsmodelle, wie beispielsweise der so genannte "no blame approach". Bei diesem Ansatz wird Ursachenforschung und Schuldzuweisung vermieden, im Zentrum des Ansatzes steht die Lösungsfindung.

Ziel ist es diesbezüglich immer, das Handeln der Einzelnen sowie der betreffenden Gruppe insgesamt so zu verändern, dass die Probleme nicht nur kurzfristig abgestellt werden, sondern auch das erneute Auftreten vergleichbarer Situationen langfristig verhindert wird. Dafür einigen sich alle Beteiligten auf einen Katalog von konkreten Verhaltensweisen, die von allen eingehalten werden sollen.

In dieser Phase werden die Klassenlehrer/innen in den Prozess der Konflikt-Bewältigung mit einbezogen

Es gehört zum Konzept, nach einer gewissen Zeit (ggf. auch mehrfach) wieder in die Klasse zu gehen und gemein-

*Johannes Spital und Regina Schürig stehen als Konfliktberater zur Verfügung.*

sam mit der Klasse die bisher bereits erzielten Erfolge sowie evtl. noch ungelöste oder neu aufgetretene Schwierigkeiten zu besprechen.

**Zusammenarbeit mit den Eltern und stärkere Vernetzung sind die nächsten Schritte.**

Bei der Zusammenarbeit mit der Elternpflegschaft hat sich gezeigt, dass die Arbeit der Konfliktberater auch einem Wunsch der Eltern entspricht.

Unter anderem als Ergebnis einer Arbeitsgruppe am "Pädagogischen Tag" 2008 wird derzeit daran gearbeitet, die verschiedenen Arbeitsbereiche, die das soziale Leben am Joseph-König-Gymnasium betreffen, noch stärker miteinander zu vernetzen (z. B. Paten, SV, Schulsozialarbeit, FairMobil u.v.a.m.). In diesem Zusammenhang steht auch der "Pädagogische Tag" 2011, an dem sich das Kollegium schwerpunktmäßig mit dem Thema "Konflikte im schulischen Leben" beschäftigt.

## 2.6.6 Beratung und Hilfsangebote durch die Schulsozialarbeiterin

**Schulsozialarbeit berät und begleitet SchülerInnen bei Konflikten und Problemen**

Schulsozialarbeit bietet Unterstützung und Hilfestellung im Krisenfall an, berät Schüler, Eltern und Lehrer und bringt sozialpädagogische Sicht- und Handlungsweisen in die Schule ein.

Ein klassischer Schwerpunkt schulsozialarbeiterischer Tätigkeit ist die Beratung und Begleitung einzelner Schüler. Erfahrungsgemäß geht es hierbei um Konflikte oder Problemlagen im Rahmen des Schulbesuchs (z.B. Mobbing, Schulumüdigkeit) oder um Schwierigkeiten im persönlich, privaten Bereich. Diese sind aufgrund ihrer Intensität häufig nicht ohne Auswirkungen auf den Schulalltag der Schüler. Hier bietet Schulsozialarbeit individuelle Gesprächstermine an, um gemeinsam mit den Schülern an einer Lösung bzw. an einer neuen Perspektive zu arbeiten. Schulsozialarbeit kooperiert je nach Wunsch mit externen Beratungseinrichtungen.

Frau Ricken hat feste Sprechzeiten eingerichtet. Schüler haben die Möglichkeit die offene Sprechstunde in der ersten großen Pause am Dienstag und Donnerstag zu nutzen. Für Lehrer steht die Schulsozialarbeit vor dem Unterricht und in der zweiten großen Pause für Gespräche zur Verfügung. Weitere Termine werden nach Absprache vergeben.

**und unterstützt das Beratungsangebot der Schule.**

Die Angebote der Schulsozialarbeit verstehen sich als Ergänzung und Unterstützung der bereits bestehenden Angebote, z.B. der Beratungslehrer, der Ansprechpartner im Konfliktfall, der Erprobungsstufenkoordinatoren.

Weitere Arbeitsschwerpunkte, wie z.B. die Betreuung der Paten für die 5er Klassen und Anschlussprojekte an das Gilwell-Seminar und das Fair-Mobil sind geplant.

*Seit dem 1.9.2010 arbeitet Sandra Ricken als Schulsozialarbeiterin an unserer Schule. Träger der Stelle ist die Stadt Haltern.*

*Dienstags und Donnerstags in der ersten großen Pause steht sie in einer offenen Sprechstunde SchülerInnen zur Verfügung.*

## 2.6.7 Sprechstunden des Gesundheitsamts

Jeden zweiten Monat bietet das Kreisgesundheitsamt in einer Doppelstunde in einem gleichbleibenden Klassenraum des Joseph - König - Gymnasiums eine ärztliche Schülersprechstunde an. Diese Sprechstunde kann von allen Schülerinnen und Schülern, die gesundheitliche Probleme oder Fragen an den Arzt oder die Ärztin haben, während des normalen Unterrichts besucht werden. Durch Aushang und Durchsage wird eigens auf dieses Angebot hingewiesen. War der Andrang nach der Einführung sehr groß, hat er sich jetzt normalisiert, kann aber von Stunde zu Stunde recht unterschiedlich sein (0 bis 10 Besucher).

*Den Kontakt zum Gesundheitsamt hält Ulrich Wessel.*

### 2.6.8 Bistro

#### versorgt Schülerinnen und Schüler mit Backwaren und Getränken

Die Geschichte des Bistros ist die eines großen Erfolges. Aus kleinen Anfängen nach den Herbstferien des Schuljahres 1997/98 hat diese Elterninitiative eine nicht mehr wegzudenkende Einrichtung an unserem Gymnasium geschaffen.

Dass bei unseren Schülerinnen und Schülern ein großes Bedürfnis bestand, sich während der Schulzeit mit Backwaren etc. zu versorgen, zeigte die hohe Zahl derer, die unberechtigterweise das Schulgelände verließen und sich in umliegenden Bäckereien und Supermärkten mit Ess- bzw. Trinkbarem versorgten. Ein Ziel war, diese Wanderungen zu stoppen, aber auch, unseren Schülerinnen und Schülern gesunde Nahrungsmittel anzubieten. Beides ist Dank des Einsatzes der Eltern gelungen.

Zur Zeit sind im Bistro ca. 80 Mütter jeweils ein- oder zweimal im Monat aktiv, 4 Mütter organisieren den Einsatz, tätigen den Einkauf, organisieren den Verkauf und übernehmen die Buchführung. Als Beispiel für den Umsatz sei genannt, dass pro Unterrichtstag etwa 500 Brötchen verkauft werden.

Geöffnet ist das Bistro von 8.30 Uhr bis 12.30 Uhr. Nachdem am Anfang einfach Tische für den Verkauf im Fahrerschülerraum genutzt wurden, ist seit längerem aus erwirtschafteten Mitteln des Bistros mit Hilfe der Schreiner des städtischen Baubetriebshofes an derselben Stelle ein allen Erfordernissen genügender Verkaufsraum gestaltet worden.

*Um die Initiative auf ein rechtlich sicheres Fundament zu stellen und eng an die Schule zu binden, ist 1998 ein Bistro - Verein gegründet worden. Dem Vorstand gehören der Schulleiter, der bzw. die Vorsitzende der Schulpflegschaft und der Schülersprecher bzw. die Schülersprecherin an.*

### 2.6.9 Förderverein

#### ermöglicht eine verbesserte Sachausstattung der Schule und persönliche Hilfen,

#### finanziert größere Projekte,

#### basiert auf Mitgliederbeiträgen und verfügt über weitere Finanzierungsquellen.

Der Förderverein des Joseph - König - Gymnasiums, dem im Wesentlichen die Eltern der die Schule besuchenden Schülerinnen und Schüler angehören, fördert nach seinem Satzungszweck die Bildung und Erziehung der Schülerinnen und Schüler. Das sich im Förderverein widerspiegelnde private Engagement bietet Hilfestellung bei der Befriedigung sächlicher und persönlicher Bedürfnisse des Gymnasiums und der Schüler. Die Unterstützung erfolgt in Bereichen, die nicht Aufgabe des Schulträgers sind, bzw. in denen ihm aufgrund begrenzter Haushaltsmittel eine finanzielle Unterstützung nicht mehr möglich ist.

Zu den ersten großen Projekten des Fördervereins zählt die Initiative „Computer 2000“, durch die die Informationstechnik auf breiter Grundlage Einzug in das Gymnasium gehalten hat. Beispielhaft zu erwähnen sind ferner die Spielgeräte für die Pausen sowie die Zuschüsse zu Theateraufführungen und Sportveranstaltungen, aber auch die soziale Hilfe bei Klassenfahrten.

Ein weiteres großes Projekt war die Einrichtung der Bläserklasse im Jahr 2008.

Die finanzielle Ausstattung des Fördervereins basiert auf den Beiträgen der Mitglieder. Der Mindestbeitrag beläuft sich auf 7,-€ jährlich, ansonsten steht die Höhe des Beitrags im Ermessen des Mitglieds. Hinzu kommen Spenden von Privatpersonen und ortsansässigen Institutionen (u.a. Sparkasse, Volksbank). Darüber hinaus partizipiert der Förderverein an den Gewinnen des aus dem gymnasialen Alltag nicht mehr wegzudenkenden Bistro - Vereins. Mit der von ihm initiierten Schulbuchbestellung und dem in den Blick genommenen Sponsoring erschließt sich der Förderverein zusätzliche Mittel, die eine fundierte Unterstützung weiterer, vor allem finanziell aufwändiger Projekte ermöglicht.

*Dem engeren Vorstand gehören an: Frau Dr. Tuschewitzki als Vorsitzende, die Geschäftsführerin Angelika Kentrup sowie von Lehrerseite Eva Pohl als weiteres Mitglied. „Geborene“ Mitglieder des weiteren Vorstandes sind der Schulleiter, die Schulpflegschaftsvorsitzende und der Schülersprecher.*

## 2.6.10 Gemeinsame Feste

- **die Abiturfeier** Die offizielle Abiturfeier findet an einem Samstagvormittag in Form einer Feierstunde mit Überreichung der Zeugnisse unter Anwesenheit von Familienmitgliedern der Abiturientinnen und Abiturienten statt. Den Tag beschließt dann ein von den Schülerinnen und Schülern organisierter Festball.
- **der Schulkarneval** Regelmäßig im Februar findet in der „Grünen Hölle“ der Schulkarneval statt. Die Veranstaltung, die im Rahmen des Projektes „Computer 2000“ im Jahr 1998 zum ersten Mal stattfand, wird vor allen Dingen von Schülerinnen und Schülern der Unter- und Mittelstufe besucht. Schon traditionelles Programm sind die vorher durch Umfrage in den Klassen ermittelte Schulhitparade und die Prämierung der besten Kostüme. Der Erlös der Veranstaltung kommt dem Förderverein zugute.

*Die Feierstunde richtet die Schule aus, den Festball Abiturientinnen und Abiturienten.*

*Den Schulkarneval organisiert die SV.*

## 3 Entwicklungsaufgaben der Schule:

### 3.1 Methoden lernen

#### **Selbständiges Lernen zu fördern**

Die Förderung der Methodenkompetenz stellt den Entwicklungsschwerpunkt unserer Schule dar. Vorrangiges Ziel dabei ist es, die Befähigung der Schülerinnen und Schüler zum selbständigen und selbsttätigen Lernen und Arbeiten fort-schreitend zu unterstützen.

*Sabine Schockenhoff koordiniert das Methodentraining an unserer Schule.*

#### **ist ein Entwicklungsschwerpunkt der Schule.**

Der tägliche Wissenszuwachs macht es längst unmöglich, in der Schule einen Querschnitt des angehäuften Wissens zu vermitteln. Wissensvermittlung kann heute nur noch exemplarisch erfolgen und, gebunden an die ausgewählten Exempel, Grundkompetenzen vermitteln. Methodenkompetenz stellt damit die grundlegende Voraussetzung für eigenständiges und fort-dauerndes Lernen dar. Schulunterricht kann und sollte, wie schon Humboldt betonte, kein an Univer-sitäten zu studierendes Fach oder berufliches Fachwissen vorwegnehmen, sondern er soll auf alle Ausbildungen und Studiengänge sowie Aufgaben in der Gesellschaft so vorbereiten, dass die Heranwachsenden zum mathematischen, naturwissenschaftlichen, technischen, historisch-gesellschaftlichen und sprachlich-philosophischen Denken und Lernen befähigt werden. In diesem Sinne ist es also von größter Bedeutung, Schülerinnen und Schüler zu selbständigem Lernen zu motivieren und anzuleiten und ihnen dadurch sämtliche Entwicklungsmöglichkeiten offen zu halten. Sie müssen in der Lage sein, dauerhaft und flexibel neues Wissen und neue Zusammenhänge aufzunehmen und zu verarbeiten. Dieses kann am besten gelingen, wenn sie schon in jungen Jahren an das selbständige Lernen herangeführt werden.

#### **Das selbständige Arbeiten wird grundgelegt durch ALF und spezielle Methodentage.**

Natürlich wird Methodenkompetenz im Rahmen des Fachunterrichts während der ganzen Schulzeit vermittelt bzw. von den Schülerinnen und Schülern erworben.. Um dieses jedoch zu intensivieren und das Lernen am Gymnasium von Anfang an durch Hilfestellungen zu erleichtern sowie den Lernenden die Arbeitsmethoden bewusster zu verdeutlichen, wird im ersten Halbjahr der Jahrgangsstufe 5 das Fach ALF (Allgemeine Arbeits- und Lernformen) durch die Klassen-lehrerin bzw. den Klassenlehrer unterrichtet. Außerdem werden zu unterschiedlichen Schwerpunktthemen Methodentage durch Fachlehrerinnen oder Fachlehrer durchgeführt.

Diese Methodentage gibt es augenblicklich in den Jahrgangsstufen 5 und 6, 7 und 8. Außerdem findet eine Trainings-

einheit für die Jahrgangsstufe 12 statt.

**Ihm liegt ein Konzept zur Förderung der Nachhaltigkeit zugrunde.**

Der Kerngedanke dieser Blockveranstaltungen besteht darin, durch die kompakte und systematische Struktur des Methodentrainings die Kinder und Jugendlichen intensiv mit grundlegenden Arbeits- und Lernmethoden vertraut zu machen, diese einzuüben und zu vertiefen. Auf das Sockeltraining an den Methodentagen selbst, bei denen die grundlegenden Methoden kennen gelernt und erprobt werden, folgt die Pflege der Methode im Unterricht und zu Hause. Dadurch können die Schülerinnen und Schüler Routine im Einsatz der Methode gewinnen, die Anwendung in den verschiedenen Fächern erproben und selbständig kontrollieren, ob sie die Methode beherrschen oder inwieweit sie für sie hilfreich ist. Daraus soll sich langfristig die eigenständige Anwendung der Arbeitsmethode ergeben, was automatisch zu einer zunehmenden Selbstverantwortung für die Lernwege und zu einer Selbststeuerung der Lernprozesse führen soll. Damit wäre das Ziel des eigenverantwortlichen Arbeitens erreicht.

Die Methodentage sind hinsichtlich ihrer Durchführung einem bestimmten Fach zugeordnet. Die Lehrperson, die dieses Fach in der Klasse unterrichtet, führt dementsprechend auch den Methodentag durch. Um auch den Kindern zu verdeutlichen, dass die neu erprobte Methode allgemeine, d. h. fachübergreifende Relevanz besitzt, wird sie im Anschluss an das Methodentraining, im Sinne der Pflege der Methode, von weiteren Fächern im Unterricht vertiefend angewendet und eingeübt.

### 3.1.1 ALF (Allgemeine Arbeits- und Lernformen)

**vermittelt den neuen SchülerInnen**

Das Fach ALF umfasst eine Wochenstunde. Hierbei geht es in erster Linie um grundlegende Arbeitstechniken, die für alle Unterrichtsfächer relevant sind, sich auf das Lernen in der neuen Gruppe sowie an der neuen Schulform, aber auch auf das selbständige Lernen zu Hause beziehen. Aus einer Anzahl von möglichen Aspekten wählt die Lehrperson entsprechend der eigenen Schwerpunktsetzung bzw. den Bedürfnissen der Klasse die genauen Unterrichtsinhalte sowie deren Reihenfolge im Schulhalbjahr aus. Die im Folgenden genannten Themenbereiche sind so zusammengestellt, dass es zu keinen Überschneidungen mit den Themen der Methodentage kommt. Allerdings sind gegenseitige Ergänzungen und Erweiterungen durchaus gezielt geplant. Sie dienen der nachhaltigen Festigung der Arbeitstechnik. Die folgenden Themengebiete sind dementsprechend mögliche Unterrichtsgegenstände:

*ALF wird in der ersten Hälfte der Jahrgangsstufe 5 vom/ von der KlassenlehrerIn durchgeführt.*

**grundlegende Arbeitstechniken.**

- Mein Hausaufgabenheft;
- Ordnung in Heften und Ordnern;
- Mein Arbeitsplatz;
- Vokabeln lernen;
- Etwas auswendig lernen;
- Kommunikationsregeln für den Unterricht;
- Konzentrationsübungen;
- Entspannen;
- Übungen zur Förderung des Abstraktionsvermögens;
- Lernen mit anderen;
- Als Gruppe handeln – Förderung der Kooperationsfähigkeit.

### 3.1.2 Methodentage in den Jahrgangsstufen 5 bis 8 sowie im 1. Jahr der Qualifikationsstufe

**Thematische Schwerpunkte** Allen Methodentagen liegt ein thematischer Schwerpunkt zugrunde, der die Schülerinnen und Schüler darin unterstützen soll, ihr selbständiges Lernen und Arbeiten zu fördern. Grundsätzlich umfasst jedes Training eine Dauer von 5 oder 6 Unterrichtsstunden, in Einzelfällen auch 8 Unterrichtsstunden, die in der Regel in zwei Blöcken von 3 und 2 bzw. 2 x 3 Stunden an meist direkt aufeinander folgenden Tagen stattfinden. Jedes Training wird zusammenhängend von einer Lehrperson, die in der Klasse unterrichtet, durchgeführt.

#### 3.1.2.1 Methodentage in der Jahrgangsstufe 5

**sind** Derzeit werden in der fünften Klasse die Methodentage zu den Themen

- Hausaufgaben,
- Klassenarbeiten,
- Mindmapping I,
- Effektiv Lernen I und
- Effektiv Lernen II

durchgeführt.

*Sie werden durchgeführt durch*

**Hausaufgaben und Klassenarbeiten, Mindmapping I,** Insbesondere die ersten beiden Methodentage sollen die Kinder darin unterstützen, den Übergang von der Grundschule zum Gymnasium leichter zu bewältigen und sich mit den angebotenen Tipps und Hilfestellungen an die neuen Anforderungen anzupassen. Sie sollen in die Lage versetzt werden, sich den komplexeren und umfangreichen Aufgabenstellungen gelassener und sicherer zu stellen und Hilfestellungen für eine ökonomische Arbeitsweise bekommen. So werden Fragen der Zeitplanung, der Reihenfolge der zu erledigenden Arbeiten, die Förderung der Konzentration, Entspannungspausen, die mentale Einstellung zur Arbeit und zum eigenen Leistungsvermögen, die Funktion des Übens und Wiederholens, die Spickzettelmethode oder auch die Portionierung des Stoffes thematisiert.

*den/die KlassenlehrerIn*

*sowie den bzw. die LehrerIn in*

*Mathematik,*

Mit dem Thema „Mindmapping“ lernen die Kinder eine Methode kennen, wie sie eine Thematik zusammenfassen und strukturieren können. Sie können erkennen, warum diese Methode die Behaltensleistung deutlich fördert. Sie lernen die Merkmale einer Mindmap kennen und üben deren Anwendung ein.

*Erdkunde,*

**effektiv Lernen I und II.** Bei den beiden letzten Methodentagen mit dem Titel „Effektiv Lernen I und II“ im fünften Schuljahr geht es um Techniken und Methoden eines (noch) erfolgreichereren Lernens. Im ersten Teil erfahren die Schülerinnen und Schüler durch eigene Anschauung, dass Lernen über mehrere Sinne und Lernwege sowie das kooperative Lernen erheblich effektiver, also die Behaltensleistung des Gelernten sehr viel größer ist. Im zweiten Teil lernen sie ergänzend verschiedene Lern- und Übungsformen für das eigenständige Arbeiten kennen, mit denen immer auch verschiedene Sinne angesprochen werden und die das Lernen alleine sowie in der Kleingruppe ermöglichen.

*Biologie und*

*Physik.*

### 3.1.2.2 Methodentage in der Jahrgangsstufe 6

In der sechsten Klasse werden die Themen

- Lesetechniken,
- Markieren und Strukturieren,
- Mindmapping II und
- Visualisieren mithilfe von Diagrammen

*Hier sind folgende FachlehrerInnen verantwortlich:*

#### **Lesetechniken und**

durchgeführt.

*Deutsch und*

#### **Markieren und Strukturieren,**

Die ersten beiden Methodentage ergänzen sich gegenseitig und dienen der Texterschließung und dem Leseverständnis bzw. der Informationsentnahme aus Texten und haben insofern ebenfalls fachübergreifende Relevanz. Thematisiert wird aber nicht nur die Texterarbeitung durch Markierungen, Textstrukturierung und die Fünf-Gang-Lesetechnik, sondern auch die sich anschließende Informationsverarbeitung in Form von Tabellen, Grafiken, Mindmaps oder anderen Abbildungen.

*Geschichte,*

#### **Mindmapping II und**

Auch das dritte Methodentraining in der sechsten Klasse steht in enger thematischer Beziehung zu den vorausgehenden Themen. Denn der Schwerpunkt dieses Methodentages liegt in der Umformung verschiedener kontinuierlicher und diskontinuierlicher Texte in Mindmaps. Da die Mindmapregeln zu diesem Zeitpunkt hinlänglich bekannt sind, kann diese höhere Abstraktionsstufe erfolgreich bewältigt werden.

*Politik und*

#### **Visualisieren mithilfe von Diagrammen.**

Den Abschluss der Methodentage in der sechsten Klasse bildet der Methodentag zum Thema „Visualisieren mithilfe von Diagrammen“. Dieses Methodentraining ist eng an eine Unterrichtsreihe des Mathematikunterrichtes angegliedert. Thema dieser Unterrichtsreihe ist eine Einführung in die Statistik und der Umgang mit Visualisierungsmöglichkeiten statistischer Erhebungen wie etwa durch Kreis- oder Balkendiagramme. Im Methodentraining werden diese Kenntnisse fachübergreifend erweitert, z. B. durch die Zeitleiste oder Fließdiagramme als Visualisierungstechniken, und im Hinblick auf ihre Einsatzmöglichkeiten hin überprüft. Dabei erlernen die Kinder sowohl die Auswertung als auch die selbständige Erstellung von passenden, sinnvollen Diagrammen. Durch den systematischen Überblick über die Merkmale und Leistungen der verschiedenen Visualisierungstechniken werden die Schülerinnen und Schüler befähigt, anwendungsbezogen und produktiv mit verschiedenen Diagrammen umzugehen und sie für ihre Zwecke zu nutzen.

*Musik.*

### 3.1.2.3 Methodentage in der Jahrgangsstufe 7

In der siebten Klasse werden die Themen

- Nachschlagen in Nachschlagewerken,
- Informationsbeschaffung mit Schwerpunkt Internetrecherche,
- Textverarbeitung I und
- Sicherheit im Internet

im Zuge der Methodentage behandelt.

*Zuständig für die Methodentage der 7 sind die FachlehrerInnen in*

<b>Nachschlagen in Nachschlagewerken, Informationsbeschaffung mit Schwerpunkt Internetrecherche,</b>	<p>Verbindende Glieder dieser Methodentage sind zum einen die selbständige Recherche und Informationsauswahl aus unterschiedlichsten Quellen, zum anderen aber gleichzeitig auch der Umgang mit den neuen Medien.</p> <p>Beim Nachschlagen in verschiedenen Nachschlagewerken in Buchform lernen die Kinder die verschiedenen Nachschlagewerke kennen und werden geschult im gezielten Suchen nach verschiedenen Informationen. Die Technik des Nachschlagens wird intensiv eingeübt.</p>	<i>Kunst,</i>
	<p>Da bei der Suche nach Informationen aber das Internet nicht mehr wegzudenken ist, gilt der gezielten und außerdem kritischen Suche nach geeigneten Informationen in diesem nahezu grenzenlosen Medium der Schwerpunkt des zweiten Methodentrainings in der siebten Klasse. Die Schülerinnen und Schüler lernen grundlegende Begriffe und Zusammenhänge des Internets im Allgemeinen kennen, üben Techniken des gezielten und ökonomischen Suchens in Suchmaschinen ein und erfahren, dass zahlreiche Internetseiten interessegeleitet sind und daher grundsätzlich kritisch beurteilt werden müssen. Sie lernen Aspekte einer kritischen Bewertung von Internetseiten kennen.</p>	<i>Biologie,</i>
<b>Textverarbeitung I</b>  <b>und</b>	<p>Um gefundene Informationen in einer angemessenen Form darstellen oder andere Texte in ansprechender Weise gestalten zu können, gilt das dritte Methodentraining den Möglichkeiten der Textverarbeitung. Unter Berücksichtigung der Vorkenntnisse jedes einzelnen sowie des individuellen Lerntempos haben die Schülerinnen und Schüler hier die Möglichkeit von grundlegenden Fertigkeiten für die Textgestaltung bis hin zu besonderen Funktionen wie etwa der Textgestaltung mit Bildern oder der Erstellung von Formatvorlagen alles kennen zu lernen und einzuüben, was für die Textgestaltung von Bedeutung ist. Einige grundlegende Fertigkeiten sind beispielsweise das Einrichten der Symbolleisten oder das Speichern von Daten, die Nutzung von Steuerzeichen, Absätze und Zeilenabstand, Schriftarten, aber auch anspruchsvollere Techniken wie der Umgang mit Tabellen.</p>	<i>Englisch und</i>
<b>Sicherheit im Internet.</b>	<p>Den Abschluss der Methodentage in der Jahrgangsstufe 7 bildet ein Methodentag zum Thema „Sicherheit im Internet“. Hier lernen die Kinder die zahlreichen Gefahren, die im Internet lauern, kennen sowie Maßnahmen, sich davor zu schützen. Dabei werden zahlreiche Aspekte thematisiert, angefangen vom Schutz vor Viren, Trojanern etc. über versteckte Kosten auf Internetseiten, gesetzliche Regeln für Vertragsabschlüsse, jugendgefährdende Inhalte, datenrechtliche Fragen bis hin zum Mobbing im Internet, insbesondere im Zusammenhang mit der Nutzung von Chatrooms. Auf der Frage nach den Gefahren, die sich durch die Nutzung von Chatrooms ergeben, liegt ein Schwerpunkt dieses Methodentages.</p>	<i>Politik.</i>

#### 3.1.2.4 Methodentage in der Jahrgangsstufe 8

In der achten Klasse werden die Themen

- Textverarbeitung II,
- Referate ausarbeiten,
- Präsentieren und
- Excel

im Zuge der Methodentage behandelt.

*Verantwortliche FachlehrerInnen:*

<b>Textverarbeitung II,</b>	<p>In der achten Klasse liegt der Schwerpunkt des Methodentrainings in besonderer Weise auf der selbständigen Erarbeitung neuer Kenntnisse sowie deren Darstellung und Vermittlung. Hierbei soll die Nutzung der neuen Medien selbstverständlich berücksichtigt werden. Die in der siebten Klasse erworbenen Kenntnisse dazu werden vertieft und erweitert.</p>	<i>Englisch</i>
<b>Referate ausarbeiten,</b>	<p>Das Lernprogramm zur Textverarbeitung stellt erneut die Grundlage des ersten Methodentrainings in diesem Jahrgang dar. Die in der siebten Klasse erworbenen Kenntnisse werden reaktiviert durch kleine Tests und Wiederholungen und weitere vertiefende Aspekte, z. B. das automatische Inhaltsverzeichnis, die Nutzung der Silbentrennungsfunktion bzw. Thesaurus, kommen hinzu.</p>	<i>Geschichte</i>
<b>Präsentieren und</b>	<p>Das zweite Methodentraining beschäftigt sich mit der Ausarbeitung von Referaten. Das heißt, es bildet mit den Themen Nachschlagen, Recherchieren und Präsentieren eine Einheit, die in ihrer Gesamtheit die Schülerinnen und Schüler schulen und befähigen soll, sich ein Thema selbständig in allen Phasen des Arbeitsprozesses, von der Themenfindung bis zur Präsentation vor einer Gruppe, in Form eines Referates zu erarbeiten. Konkret geht es bei diesem Methodentraining also darum, das gefundene Material auszuwerten, sich einen Überblick zu verschaffen, das Thema einzugrenzen und zu strukturieren und schließlich konkret für die Adressatengruppe und den thematischen Gesamtzusammenhang auszuarbeiten.</p>	<i>Chemie</i>
<b>Excel</b>	<p>Damit das so erarbeitete Wissen nun auch für andere fruchtbar werden kann, wird der Präsentation ein gesondertes Methodentraining gewidmet. Die Jugendlichen sollen erkennen, dass auch die Vermittlung von Wissen einer Vorbereitung bedarf und geeignete Präsentationsformen sorgfältig ausgewählt werden müssen, damit der vermittelte Stoff von den Mitschülerinnen und Mitschülern verstanden und behalten werden kann. Sie erfahren, dass die Vorbereitung eines Referates nicht mit der Ausarbeitung des Themas abgeschlossen ist.</p> <p>Im Einzelnen geht es um den Aufbau einer Präsentation, ums Zeitmanagement, um verschiedene Präsentationsmedien wie z. B. um Plakat- und Foliengestaltung, um ein Handout, den Umgang mit Lampenfieber, um Körpersprache, Feedback-Methoden, Hilfsmittel für den Vortrag oder auch die Möglichkeiten und Chancen eines kreativen Referateinstiegs.</p> <p>Bei dem Methodentraining „Excel“ lernen die Jugendlichen das Programm Excel zur Tabellenkalkulation in seinen vielfältigen Funktionen und Anwendungsmöglichkeiten kennen. Sie können die hier erworbenen Kenntnisse ebenfalls für ihre Präsentation nutzen. Zudem stellt dieses Methodentraining eine Ergänzung zum Methodentraining „Visualisieren“ in der Klasse 6 sowie eine Erweiterung der bereits im Mathematikunterricht erworbenen Kenntnisse des Programms dar, insofern sie auch andere als mathematische Anwendungsbereiche kennen lernen und feststellen können, dass die Arbeit mit Excel auch in alltäglichen Lebenszusammenhängen hilfreich sein kann</p>	<i>Mathematik</i>
<p>3.1.2.5 Methodentag in der Jahrgangsstufe 12 (Erstes Jahr der Qualifikationsstufe)</p>		
<p>In der Jahrgangsstufe 12 wird das Thema</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Fit für die Facharbeit</li> </ul> <p>im Zuge des Methodentrainings behandelt.</p>		<p><i>Dieses Methodentraining findet außerhalb der Schule in der Stadtbücherei Münster statt</i></p>
<p>Dieses Methodentraining findet außerhalb der Schule in den Räumen der Stadtbücherei Münster statt.</p>		

### **und ein Fitnessstraining für die Facharbeit.**

Im Mittelpunkt dieser Schulung steht die selbständige Recherche der Schülerinnen und Schüler zu ihren eigenen Facharbeitsthemen in den Datenbanken der Bibliothek sowie in Internetportalen. Der Präsentation von Suchstrategien und der Suchkataloge folgt immer eine Einzelarbeit, in der das Gehörte und Gesehene selbständig nachvollzogen werden kann.

Konnten die Schülerinnen und Schüler hilfreiche Literatur für ihre Facharbeitsthemen finden, besteht für sie die Möglichkeit der Ausleihe.

Der Termin für diese Schulung findet unmittelbar nach der Themenvergabe für die Facharbeiten statt und hat damit einen unmittelbaren Anwendungsbezug.

Gleichzeitig lernen die Schülerinnen eine relativ große Bibliothek und ihre Nutzung kennen. So können Hemmschwellen abgebaut werden und die Möglichkeiten der Informationsbeschaffung umfassender genutzt werden.

### **3.1.3 Weitere Arbeitsschritte: Fortlaufende Evaluation**

#### **Das ursprüngliche Konzept ist bereits gründlich unterarbeitet worden.**

Nachdem das Methodentraining zunächst in enger Anlehnung an das Programm der Realschule Enger durchgeführt wurde, ist das jetzt vorliegende Programm stärker an die Bedürfnisse unserer Schule angepasst. Aus diesem Grunde wurde in den vergangenen Jahren zunächst eine inhaltliche und strukturelle Überarbeitung vorgenommen. Im Anschluss daran wurden zusätzlich neue Themen aufgenommen und Erarbeitungsmaterial dafür entwickelt. Bei der Themenauswahl wurden Evaluationsergebnisse aus Umfragen bei den Fachgruppen sowie Elternwünsche gleichermaßen berücksichtigt. Dieser Prozess der Weiterentwicklung durch Überarbeitung und Erweiterung wird auch in Zukunft fortgesetzt.

*Die Evaluation wird von Sabine Schockenhoff in Zusammenarbeit mit der Schulprogrammgruppe durchgeführt.*

#### **Es wird derzeit einer systematischen Evaluation unterzogen -**

Seit Beginn des Schuljahres 2010/ 2011 wird eine systematische Evaluation der Methodentage der 5. und 6. Klassen durchgeführt.

In einem ersten Schritt werden für jeden Methodentag die durchführenden LehrerInnen nach ihren Erfahrungen mit dem Methodentag befragt.

In einem zweiten Schritt werden ab dem kommenden Schuljahr die SchülerInnen mit einem Fragebogen nach ihren Erfahrungen mit dem Methodenlernen befragt.

Die Eltern der 6. Klassen werden gebeten, ihre Erfahrungen mit den Methodentagen auf der ersten Pflugschaftssitzung des Schuljahres zu diskutieren. Sie werden auf diese Diskussion mithilfe eines Fragenkatalogs vorbereitet.

#### **als Grundlage für weitere Überarbeitungen.**

Auf der Basis der oben beschriebenen Auswertung

- wird das Konzept der Methodentage der 5. und 6. Klassen, aber auch der Folgeklassen noch einmal überarbeitet,
- wird über Möglichkeiten der Vertiefung des Methodenlernens nachgedacht,
- werden evtl. weitere Methodentage für die 9. Klassen geplant,
- wird auf der Basis der Methodentage der 7. und 8. Klassen ein mit dem Methodenkonzept verzahntes Medienkonzept erarbeitet. Die Beiträge der einzelnen Fächer zur Medienkompetenz sollen dabei gebündelt werden.

## 3.2 Europaschule

### 3.2.1 Arbeitsplanung:

- Die Arbeit im bilingualen Zweig nach der neuen Stundentafel im Zuge von G8 bedarf am Ende der Sekundarstufe I einer kritischen Überprüfung.
- Mit den Europa-Themen in den beiden Differenzierungskursen werden erste Erfahrungen gesammelt. In der Sekundarstufe II sollen Projektkurse mit einem Europa-Thema angeboten werden.
- Angestrebt wird die Weiterentwicklung der Homepage in der Präsentation und Verzahnung von europa-orientierten Projekten.
- Wettbewerbe Osteuropa
- Integration fremdsprachiger Eltern/Bürger in europabezogene Aktivitäten (Niederländer, Polen, Spanier)

### 3.2.2 Evaluation:

Schwerpunkt der Evaluation ist die Überprüfung, inwiefern die Vernetzung der verschiedenen europabezogenen Aktivitäten von den SchülerInnen und den Eltern wahrgenommen und als zentrales Identitätsmerkmal der Schule wahrgenommen wird.

#### 3.2.1.1 Fortlaufende Evaluation:

- Gegenstand des regelmäßigen Erfahrungsaustauschs mit den Pflegschaftsvorsitzenden der 6. Klassen soll ab Schuljahr 2011/12 auch der europäische Charakter der Schule sein. Insbesondere die Eltern der bilingualen Klassen werden um Rückmeldung gebeten, inwieweit der Europagedanke bei ihren Kindern präsent ist.
- Das JKG führt jährlich gegen Ende eines Kalenderjahres eine Umfrage unter den AbiturientInnen des Vorjahres durch. In dieser Umfrage werden ab dem Schuljahr 2014/15 auch die Erfahrungen und Wahrnehmungen zur europäischen Identität der Schule thematisiert.

#### 3.2.1.2 Systematische Evaluation:

- Nach drei Jahren, gegen Ende des Schuljahres 2013/14, soll in einer systematischen Evaluation untersucht werden, inwieweit es der Schule gelungen ist, den mit der Zertifizierung als Europaschule gestellten Anspruch einzulösen.
- Befragt werden SchülerInnen, Eltern und VertreterInnen der Öffentlichkeit.
- Auf der Grundlage dieser Evaluation muss ggf. das Konzept grundlegend überarbeitet werden.